

Hans Schwerteck

Strukturen von Formen des mit Sein/Haben
gebildeteten präsentischen Perfekts

Vorwort

Die beiden Teile meiner Arbeit *Aspekt: Wesen, Grundlagen, Auftreten*, erschienen in den elektronischen Veröffentlichungen der Universitätsbibliothek Tübingen, beginnen jeweils mit der Vorstellung und Erläuterung grafischer Symbole, die ich als Instrumentarien der Interpretation einzelner sprachlicher Formen und deren wechselseitiger, systematischer Zusammenhänge mit anderen Formen aus der selben oder anderen Sprachen einsetze. Ich verwende die selben Mittel auch hier und stelle sie mit Ergänzungen und Korrekturen einiger Stellen, auf die ich bei passender Gelegenheit hinweise, erneut vor. Im Unterschied zu meinem früheren Vorgehen trenne ich die beiden Darstellungsweisen nur im vorbereitenden ersten Teil und stelle sie in den beidend übrigen Teilen jeweils nebeneinander. Sie können sich damit gegenseitig stützen und ergänzen.

Bereits seinerzeit, in der genannten Arbeit über *Aspekt*, bin ich auf das präsentische Perfekt eingegangen. Es lag mir dort daran, Meinungen, denen man in der sprachwissenschaftlichen Literatur begegnet, entgegenzutreten, dass wir es bei dem präsentischen Perfekt mit einer zweiten Art von *Aspekt* zu tun haben - was zweifelsfrei nicht der Fall ist. Ich habe mich dabei seinerzeit auf ein Minimum an Beispielen beschränkt. An dieser Stelle nun untersuche ich eine weit größere Menge an Material, Material, das sich bei näherer Betrachtung und Interpretation mit Hilfe eines erweiterten und damit verbesserten Instrumentariums als weitaus komplexer erwiesen hat, als ich noch vor Kurzem ahnte. Große Mühen haben mir vor allen einige englische Formen bereitet. Ich bin froh, dass ich für diese nun plausible Erklärungen bieten kann.

Meine Beispiele habe ich mehreren europäischen Sprachen entnommen. Nur bei solchen, die nicht aus dem Deutschen, Englischen oder Französischen stammen, gebe ich die Herkunft an.

Die Sekundärliteratur, der ich begegnet bin, war mir keine Hilfe. Ich bin ganz andere Wege gegangen als die, die ich dort vorgefunden habe. Da ich meine Aufgabe nicht darin sehe, Ansichten, die mit den meinen nichts zu tun haben, und deren Autoren zu kritisieren und ich infolgedessen niemand zu nennen habe, entfallen bibliografische Angaben. Die einzige Arbeit, die ich benutzt und fortgesetzt habe, ist der genannte eigene Aufsatz zu Aspekt. Am Ende meiner Ausführungen sind daher nur die wenigen Quellen genannt, denen ich Beispiele entnommen habe.

Während ich mich in der Sprachwissenschaft auf meine eigenen Mittel und Kräfte verlassen musste und konnte, benötigte ich dringend Hilfe bei der Veröffentlichung der Ergebnisse meiner Arbeit. Glücklicherweise stand mir Herr Peter Rempis vom Referat Publikations und e-Learnig Dienste der Universitätsbibliothek Tübingen mit Geduld und Verständnis für meine Ungeschicklichkeit in allem, was moderne Technik anbetrifft, hilfreich zur Seite. Ihm bin ich für sein freundliches Entgegenkommen zu großem Dank verpflichtet.

Tübingen, im Mai 2019

Inhalt

Teil 1: Symbole

Kapitel 1: Maße und Grenzen

1. Infinitive	6
1. 1 "Etwas-Sein" in Infinitiven	6
1. 2 Die Veränderlichkeit von "Etwas"	7
1. 3 Die Inhalte von Vollverben	7
1. 4 Grenzen	8
1. 5 Aktanten und Variable	10
1. 6 Aspekt	11
1. 7 Wiederholungen	11
2. Sätze	13
2. 1 Die Zeit des Sprechers	13
2. 2 Grenzen	13
2. 3 Wiederholte Zeitabschnitte	14
2. 4 Sachverhalte und Zeit des Sprechers	14
2. 5 Aspekt	16
2. 6 Modalität	17
2. 7 Verneinung	20
2. 8 Irrealität	21

Kapitel 2: Relationen

1. Infiniter Bereich	23
1. 1 Determination	23
1. 2 Kausative Verben	24
1. 3 Valenzen und Leerstellen	25

2. Finiter Bereich	26
2. 1 "Etwas-Sein" in der Zeit des Sprechers	26
2. 2 Nominalsätze	26
2. 3 Verbalsätze	27
2. 4 Präpositionen	27
2. 5 Redundanz des Subjekts	28
2. 6 Aspekt	29
2. 7 Tempus	30
2. 8 Wiederholungen	30
2. 9 Umstände	30
2. 10 Modalität	31

Teil 2: Das präsentische Perfekt 33

1. Das präsentische Perfekt als Rückblick	33
1. 1 Bildungen mit "Sein"	33
1. 2 Bildungen mit "Haben"	36
1. 3 Präsentisches Perfekt und Jetzt des Sprechers	37
1. 4 Präsentisches Perfekt zu einfacher Vergangenheit	38
1. 5 Einfache Vergangenheit zu präsentischem Perfekt	40
2. Das präsentische Perfekt mit Resultat	40
2. 1 Partizip Perfekt und Rückblick	40
2. 2 Partizip Perfekt als präsentisches Adjektiv	43
3. Das Perfekt der Erfahrung	44
4. Das <i>Present Perfect Continuous</i>	45
4. 1 Bedingung	46
4. 2 Ausschluss	47
5. Verneinung und präsentisches Perfekt	48

6. Modalität	49
6. 1 Modalität des Subjekts	49
6. 2 Modalität des Sprechers	50
7. Passiv mit <i>werden</i> + Partizip Perfekt	51
Teil 3: Randgebiete	
Teil 3: Randgebiete	53
Kapitel 1: Das präsentische Imperfekt	
Kapitel 1: Das präsentische Imperfekt	53
1. Keine Fortsetzung in der Gegenwart des Sprechers	53
1. 1 Übereinstimmung der Grenzen im zurückliegenden Teil	53
1. 2 Wiederholter Vorgang	53
1. 3 Grenzen innerhalb des Prädikats	54
1. 4 Fortsetzung in der Gegenwart des Sprechers	55
Kapitel 2: Plusquamperfekt	
Kapitel 2: Plusquamperfekt	57
1. Aspekt in französischen Formen des Plusquamperfekts	57
1. 1 Imperfektiver Aspekt in der Zeitzone des Sprechers	57
1. 2 Perfektiver Aspekt	57
1. 3 Gegenüberstellung der Formen in System 2	58
2. Irrealität	58
2. 1 Einfache Irrealität	58
2. 2 Irrealität und Modalität	60
2.3 Eine Kombination von Realität und Irrealität	60

Teil 1: Symbole

Es ist zunächst notwendig, das verwendete Zeicheninventar zu erklären. Wie bereits im Vorwort gesagt, leiste ich hier nichts Neues, sondern wiederhole in etwas modifizierter und in erweiterter Form das dort Gebotene, soweit es für das präsentische Perfekt relevant ist.

Kapitel 1: Maße und Grenzen

Die hier verwendeten Grafiken dienen dazu, sprachliche Inhalte in ihrem Verhältnis zu den Dimensionen Zeit veranschaulichen.

1. Infinitive

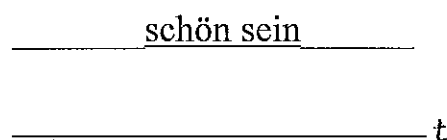
1.1 "Etwas Sein" in Infinitiven

"Etwas Sein" hat zwei Dimensionen: die der Dauer (t) und die des Ausmaßes (A).

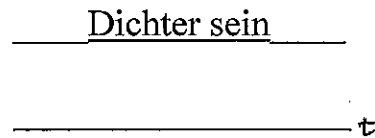


Eine zu t parallele waagrechte Linie steht für das konstante Bestehen beliebiger Eigenschaften in der Zeit.

Beispiel 1: *schön sein*



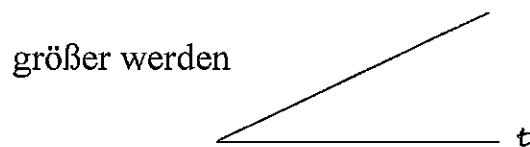
Beispiel 2: *Dichter sein*



1. 2 Die Veränderlichkeit von "Etwas"

Die Veränderlichkeit von des "Ewas" von "Sein" wird durch eine aufsteigende Linie angezeigt.

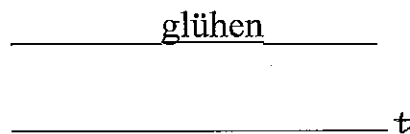
Beispiel: *Größer werden* = in Funktion von Zeit zunehmend groß sein



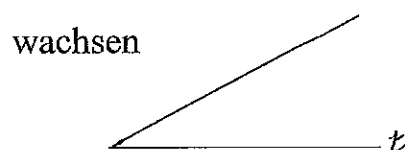
1. 3 Inhalte von Vollverben

Die Inhalte von Vollverben werden als spezifische Formen von "Etwas Sein" aufgefasst.

Beispiel 1: *glühen* = "sehr heiß sein"



Beispiel 2: *wachsen* = "größer werden"



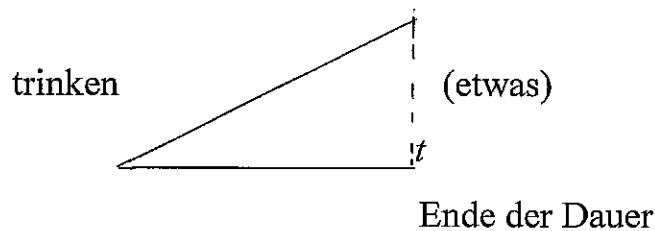
1. 4 Grenzen

Individuelle Vorgänge und Gegebenheiten haben notwendigerweise Grenzen. Es handelt sich entweder um feste Grenzen des Ausmaßes oder um variable Grenzen der Dauer.

1. 4. 1 Variable Grenzen

Variable Grenzen werden durch eine unterbrochene senkrechte Linie dargestellt
Beispiel: *trinken*

Als individueller Akt muss *trinken* irgendwann ein Ende haben. Dieses Ende ist variabel, da die Menge der getrunkenen Flüssigkeit nicht festgelegt ist.



1. 4. 2 Feste Grenzen

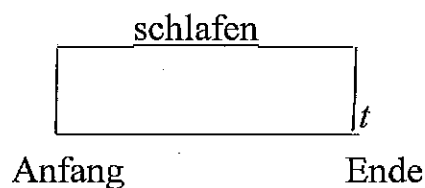
Feste Grenzen werden durch eine ununterbrochene Linie dargestellt.

In Vorgängen kann die abschließende Grenze aus einem zu erreichenden Ziel resultieren.

1. 4. 2. 1 Ohne Ziel

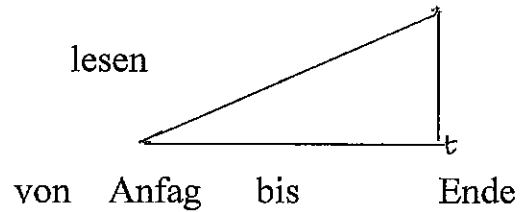
Beispiel 1: *schlafen*

Hier sind die Grenzen in der Verbbedeutung enthalten



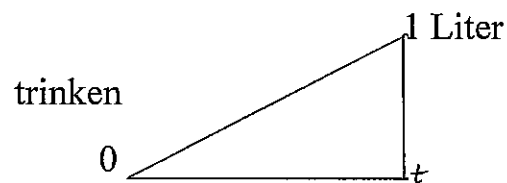
Beispiel 2: *durchlesen*

Das *durch* der erweiterten Verbform steht für einen Weg vom Anfang bis zum Ende.

Beispiel 3: *1 Liter Bier trinken*

Hier kommt zu der Verbbedeutung eine zusätzliche Angabe hinzu.

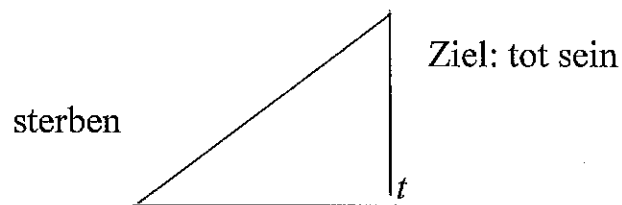
Die erste Grenze liegt bei 0 und die zweite bei 1.



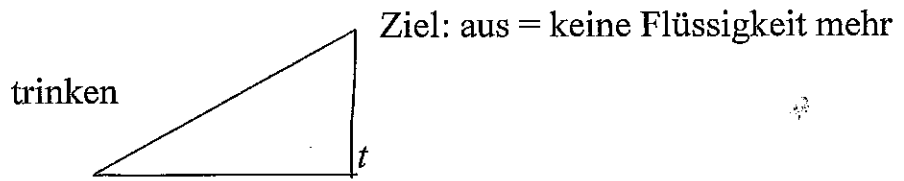
1. 4. 2. 2 Mit Ziel

Beispiel 1: *sterben*

Hier ist das Ziel in der Verbbedeutung enthalten.

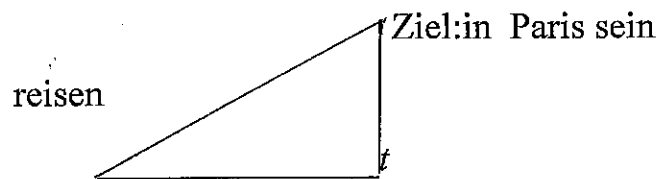
Beispiel 2: *austrinken*

Hier wird das Ziel in einer erweiterten Verbform angezeigt.



Beispiel 4 : *Nach Paris reisen*

Hier wird das Ziel als Zusatz zu der Verbform hinzugefügt.

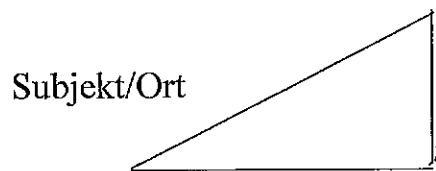


1. 5 Aktanten und Variable

Die Variable hängt nicht notwendigerweise von dem Subjekt eines Vorgangs, sondern auch von anderen Aktanten ab.

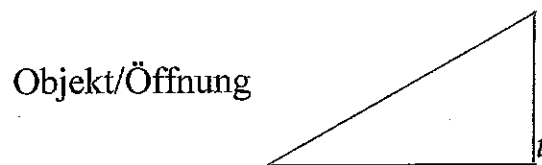
Beispiel 1: *kommen*

Hier ändert sich kontinuierlich der Ort des Subjekts



Beispiel 2: *öffnen*

Hier ändert sich der Öffnungsgrad des Objekts.

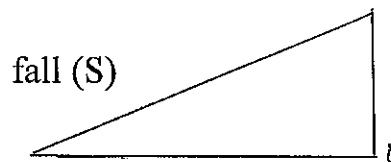


1. 6 Aspekt

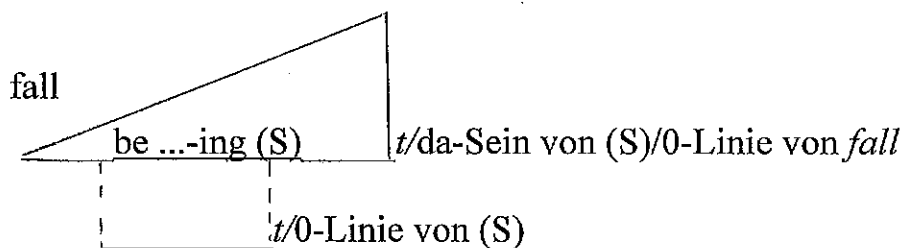
Wie ich ausführlicher in meiner Arbeit über Aspekt dargelegt habe, beruht die Unterscheidung des Aspekts auf dem unterschiedlichen Verhältnis von Subjekt und Prädikat zu einander und zur Zeit. In manchen Sprachen ist diese bereits im Infinitiv angelegt beziehungsweise anzeigbar. Ich beschränke mich hier auf ein englisches Beispiel:

fall gegenüber *be falling*. Das was im Englischen *progressive* genannt und dem *simple (present/past)* gegenübergestellt wird, entspricht im Prinzip, wenn auch nicht in den Einzelheiten des Gebrauchs dem, was anderswo *imperfektiv* und *perfektiv* genannt wird.

Bei *fall* gehört das potentielle Subjekt zum Verbinhalt, der als Prädikat fungiert.



Bei *be falling* hat das potentielle Subjekt ein eigenes Sein in der Zeit mit eigenen Grenzen, die in unserem Beispiel - was nicht notwendigerweise der Fall sein muss - innerhalb der Grenzen von *fall* liegen.



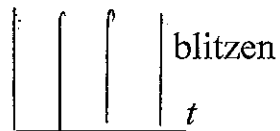
1. 7 Wiederholungen

Es ist zu unterscheiden zwischen iterativen Vorgängen und habituellen Vorgängen bzw. Gegebenheiten.

1.7.1 Iterative Vorgänge

Iterative Vorgänge werden durch mehrmalige Angabe des Einzelvorgangs angezeigt.

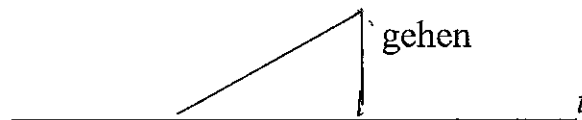
Beispiel: *blitzen* (mehrmals)



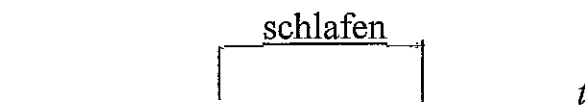
1.7.2 Habituelle Vorgänge und Gegebenheiten

Habituelle Vorgänge/Gegebenheiten werden nur einmal auf einer unbegrenzten Zeitlinie t angegeben.

Beispiel 1: *(zur Schule) gehen*



Beispiel 2: *(zu) schlafen (pflegen)*



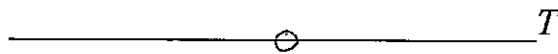
2. Sätze

Sätze werden als reale oder gedachte Äußerungen eines Sprechers gesehen, die aus einem Subjekt und einem Prädikat und weiteren möglichen Ergänzungen bestehen.

2. 1 Die Zeit des Sprechers

2. 1. 1 Die Zeitlinie

Die Zeit des Sprechers (T) wird analog der Zeit verbaler Inhalte (t) durch eine waagrechte Linie angezeigt. Sein Standpunkt, vertreten durch einen kleinen Kreis, liegt in ihr.

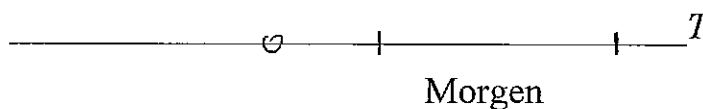


2. 2 Grenzen

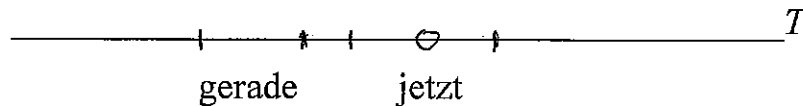
Grenzen auf der Zeitlinie, die auf dieser gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeitabschnitte markieren, werden durch kleine senkrechte Striche angezeigt.

Es gibt objektive und subjektive Grenzen.

Objektive Grenzen haben Daten und Uhrzeiten, zum Beispiel *Morgen*



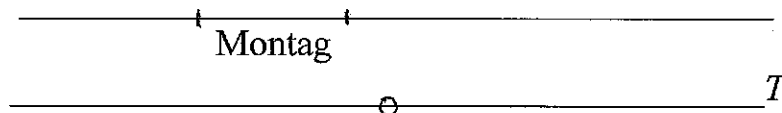
Subjektive Grenzen haben das *Jetzt* und das *Gerade*, als Zeitabschnitte, von denen aus der Sprecher einen Sachverhalt sieht. Bei *jetzt* liegt der Standpunkt innerhalb der Grenzen, bei *gerade* kann er auch außerhalb liegen.



2.3 Wiederholte Zeitabschnitte

Wiederholte Zeitabschnitte werden auf einer parallelen Zeitlinie abgebildet, mit einmaliger Angabe des Abschnittes.

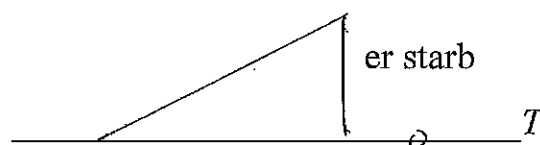
Beispiel: *Jeden Montag*



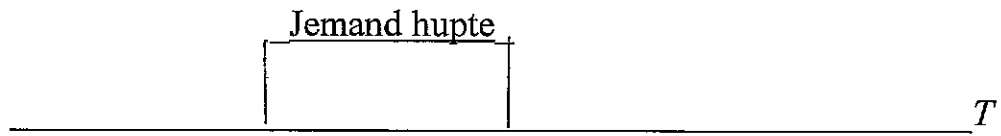
2.4 Die Verbindung von Sachverhalten mit der Zeit des Sprechers

Die vom Sprecher genannten Sachverhalte sind, soweit sie Grenzen haben, durch diese mit der Zeit des Sprechers verbunden.

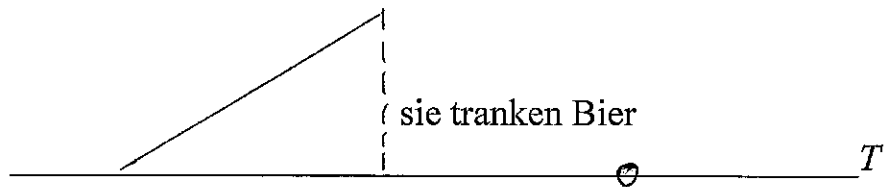
Beispiel 1: *Er starb*



Beispiel 2: Jemand hupte

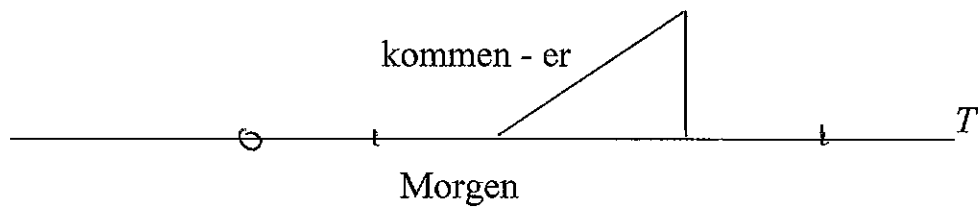


Beispiel 3: *Sie tranken Bier*



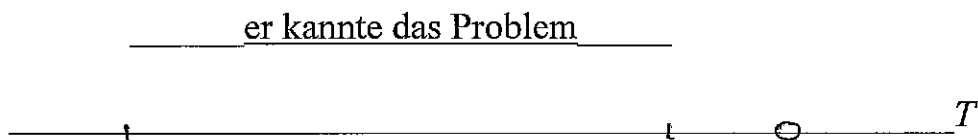
Neben Grenzen in den Sachverhalten kommen Grenzen auf der Zeitlinie des Sprechers für die zeitliche Festlegung in Frage.

Beispiel: *Morgen kommt der Weihnachtsmann*

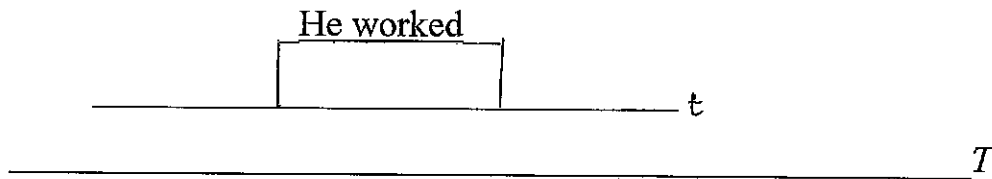


Zeitangaben in Formen von Verben mit unbegrenzten Gegebenheiten als Inhalt beziehen sich auf Abschnitte auf T .

Beispiel: *Er kannte das Problem*



Beispiel 2, wiederholte konstante Gegebenheit: *He worked in a factory*

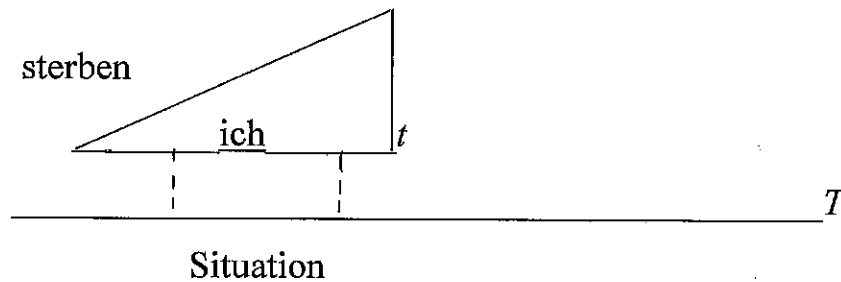


2.5 Aspekt

In allen Beispielen von 2. 2 ist das Prädikat mit der Zeit des Sprechers verbunden. Das heisst, dass es sich hier jeweils um den perfektiven Aspekt handelt.

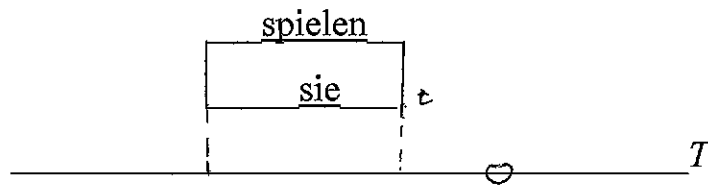
In den folgenden Beispielen für den imperfektiven Aspekt ist jeweils das Subjekt mit der Zeit des Sprechers verbunden.

Beispiel: *Je mourais de faim*



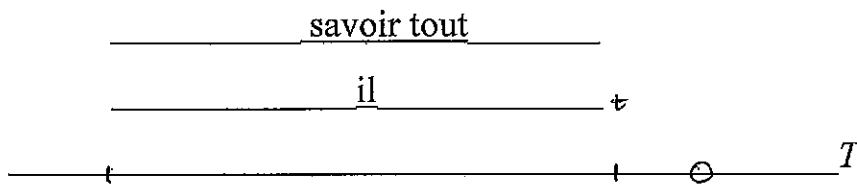
Die Grenzen des Subjekts müssen nicht notwendigerweise innerhalb derer des Prädikats liegen. Sie können auch mit ihnen zusammenfallen.

Dazu ein Beispiel aus dem Kymrischen mit seiner englischen Übersetzung:
Roedden nhw'n chwarae gartre - They were playing at home "Sie hatten ein Heimspiel"



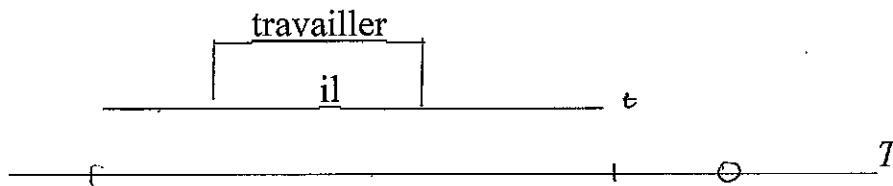
Bei unbegrenzten Gegebenheiten erhält das Subjekt eine eigene Linie für sein Sein. Diese dient gleichzeitig als 0-Linie für das Sein des Prädikats.¹

Beispiel: *Il savait tout*



Das Gleiche gilt für habituelle Wiederholungen.

Beispiel: *Il travaillait dans une usine*



2. 6 Modalität

Ich gehe auf Modalität unter zwei Gesichtspunkten ein: als Lage/Einstellung eines zu nennenden/genannten Subjekts und als Vermutung eines Sprechers.²

¹ Ich korrigiere hier und im Weiteren meine Darstellungsweise in *Aspekt ...*, S. 68. Dort habe ich das Subjekt nicht auf eine Zeit- und 0-Linie gesetzt, sondern auf die Zeitlinie des Sprechers.

² In der grafischen Darstellung ändere ich - wie ich hoffe, als Verbesserung - einiges gegenüber der kurzen Skizze zu Modalität in *Aspekt*, S. 37, 38.

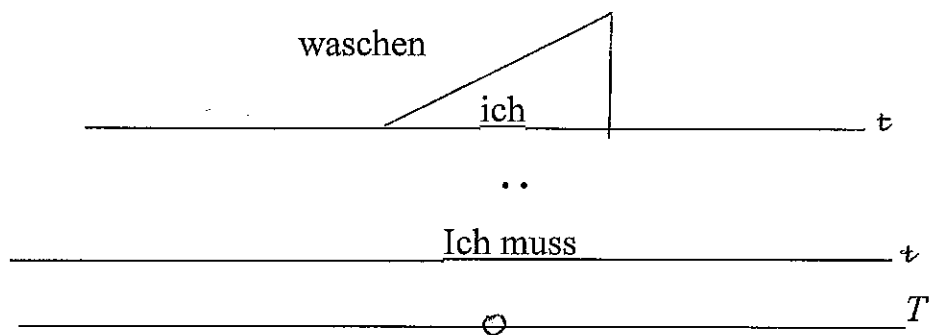
2. 6. 1 Lage/Einstellung des Subjekts

Diese Modalität ist mit dem dazu gehörenden Sachverhalt auf verschiedene Weise verbindbar.

Beispiel 1: *Ich muss das Auto waschen*

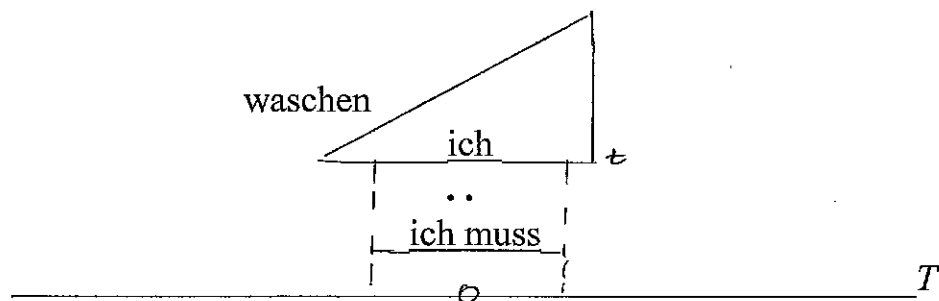
Es wird hier davon ausgegangen, dass die genannte Person ein Auto besitzt und sich verpflichtet fühlt, es von Zeit zu Zeit zu waschen.

Der Doppelpunkt in der Grafik steht für die Verbindung zwischen Modalverb und Verb.



Beispiel 2: *Ich muss das Auto waschen*

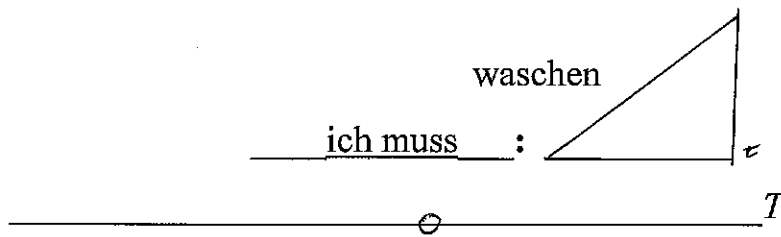
Hier wird davon ausgegangen, dass die genannte Person gerade dabei ist, das Auto zu waschen und dabei ihr Tun kommentiert.



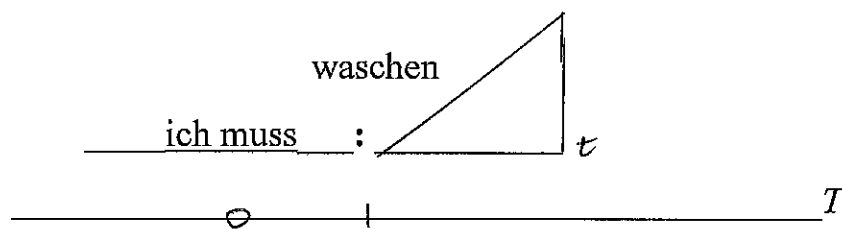
Beispiel 3: *Ich muss das Auto waschen*

In diesem Beispiel wird davon ausgegangen, dass die genannte Person die Verpflichtung fühlt, die Arbeit zu leisten - zu einem späteren Zeitpunkt.

Die Verpflichtung und die Arbeit werden in der Grafik als Einheit gesehen, die in der Gegenwart des Sprechers liegt.



Geht man davon aus, dass mit dem *müssen* eine zukünftige Tat verbunden ist, sind deren Grenzen auf T anzugeben.

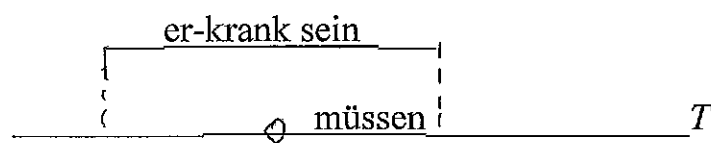


2. 6. 2 Vermutung

Beispiel: *Er muss krank sein*

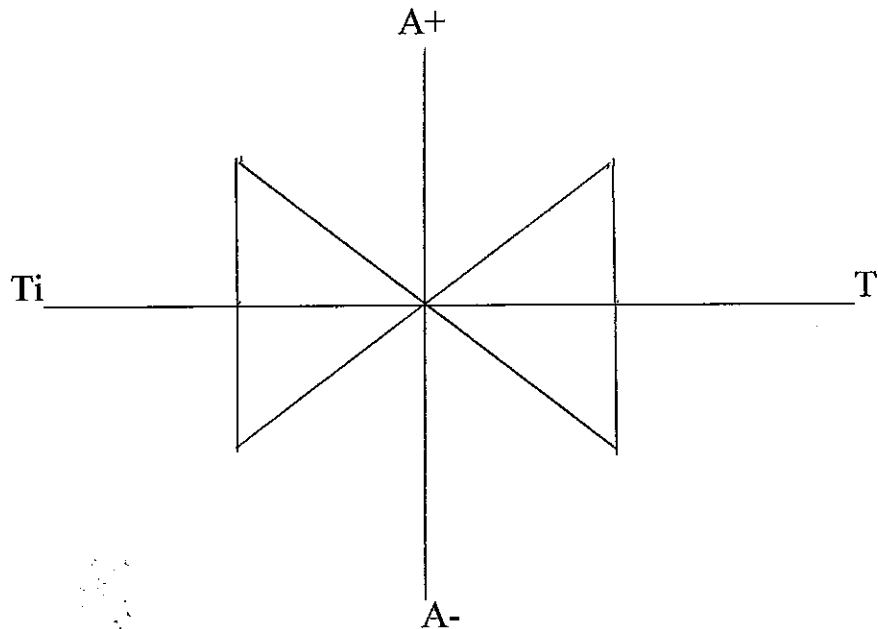
Zu verstehen ist der Satz als "Er ist vermutlich krank"

Es handelt sich hier um eine Spezifizierung der Nachricht aus der Sicht des Sprechers, die nicht durch eine eigene Linie anzeigbar ist. Eine Möglichkeit, das *müssen* als Vermutung des des Sprechers anzuzeigen, besteht darin, diese auf der Linie T dem Symbol des Sprechers zuzuordnen.



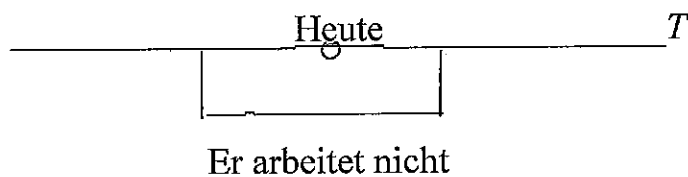
2.7 Verneinung

Die Achsen auf denen Verneinung und Irrealität abzubilden sind, habe ich in *Aspekt*, S. 16 mit dem Beispiel *Er kommt* [bejaht/real] - *Er kommt nicht* [verneint/real] - *Er käme* [bejaht/irreal] - *Er käme nicht* [verneint/irreal] folgendermaßen dargestellt:

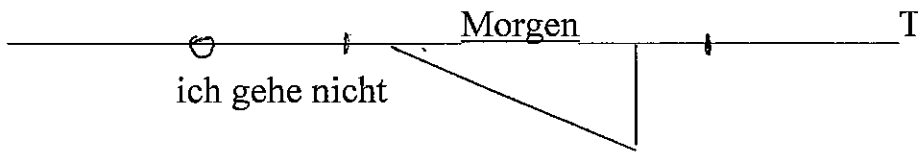


Das Nicht-Sein im Sinne von Fehlen von Etwas wird lokalisiert unterhalb der Linie T - oder einer anderen Referenzlinie.

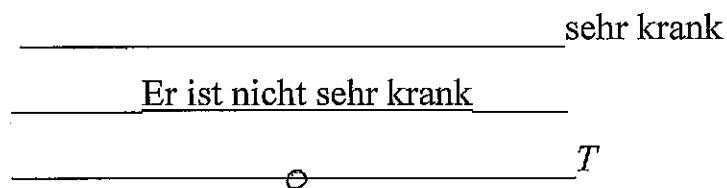
Beispiel 1: *Heute arbeitet er nicht* - d. h. Es fehlt seine Arbeit in der Zeit, in der er normalerweise arbeitet.



Beispiel 2: *Morgen gehe ich nicht zum Bahnhof*



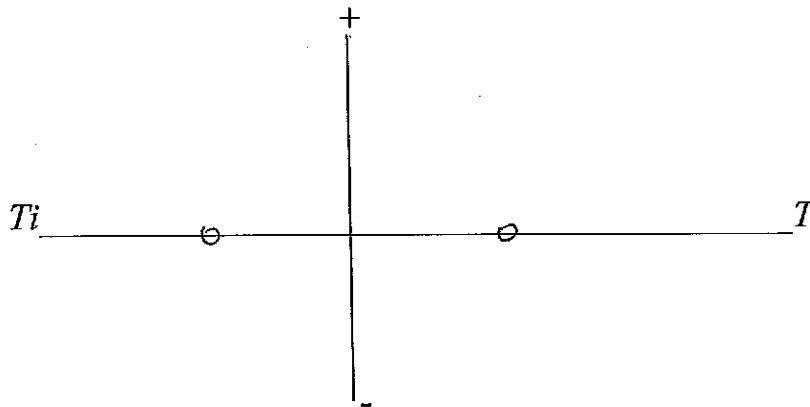
Beispiel 3: *Er ist nicht sehr krank* - Hier brauchen wir eine Referenzlinie für *sehr krank*. Das *nicht sehr krank* liegt unter ihr.



2. 8 Irrealität

Die Zeitrichtung von Irrealität ist in den Darstellungen der Richtung der Realität entgegengesetzt.

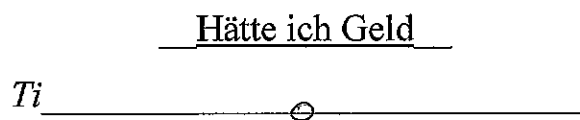
Die absolute Symmetrie, die in dem Schema von 2. 7 zu sehen ist, ist nur möglich, wenn der Standpunkt des Sprechers als Punkt in der Kreuzung der Achsen gesehen wird. Soll das Jetzt des Sprechers eine teilbare Ausdehnung haben, muss es auf beiden Seiten der Zeitebene vertreten sein. Das bedeutet, wenn nur die Achse Ti gesehen wird, dass auch dort die Position des Sprechers anzugeben ist.



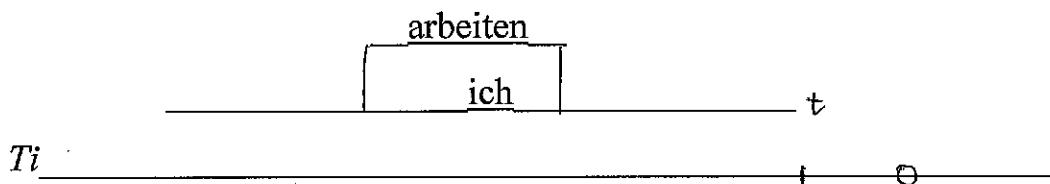
Deshalb genügt in der Darstellung der Beispiele die Zeitlinie Ti . Es muss kein Bezug zur Realität hergestellt werden.

Von der realen Zeit aus gesehen, liegt die irrealer Zeit in der Vergangenheit. Von da aus ist es verständlich, dass Formen der Vergangenheit - allein oder kombiniert - zur Kennzeichnung von Irrealität dienen.

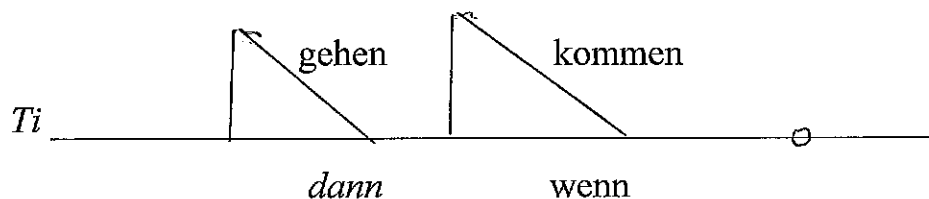
Beispiel 1: *Wenn ich Geld hätte/Hätte ich Geld*



Beispiel 2, mit wiederholtem Sachverhalt: *Ich würde in einer Fabrik arbeiten*



Beispiel 3, Folge individueller Vorgänge: *Wenn du kämst, gingen wir ins Kino/würden wir ins Kino gehen*



Kapitel 2: Relationen

Die hier verwendeten Grafiken dienen dazu, unterschiedliche Relationen und deren Anordnung in Sätzen zu illustrieren.

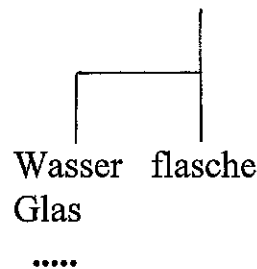
1. Infiniter Bereich

Bei Infinitiven sind zwei Arten von Relationen zu unterscheiden: Determination durch einen anderen Begriff und Verbindung von Verbinhalt und Valenzen.

1. 1. Determination

Beispiel: *Wasserflasche*

Die senkrechten Striche stehen jeweils für einen Begriff und der Querstrich für das Determinationsverhältnis. Der längere Strich steht für das Determinatum, der kürzere für das Determinans.



In diesem Verhältnis ist keine semantische Beziehung enthalten. Für *Wasserflasche*, *Bettflasche*, *Feldflasche*, *Glasflasche* ergibt sich das selbe Bild.

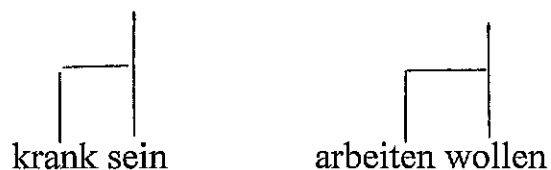
Sofern, beispielsweise durch Präpositionen, eine semantische Differenzierung ausgedrückt wird, erhalten diese in den Grafiken kein eigenes Symbol, sondern werden der Verbindung zwischen den beiden Teilen zugeordnet.

Beispiel: *verre à eau* und *verre d'eau*

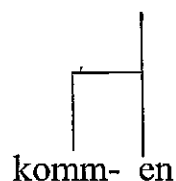


Wie nominale Begriffe treten auch verbale Begriffe als Determinans und Determinatum auf.

Beispiele: *krank sein* und *arbeiten wollen*



Infinitive lassen sich zerlegen:

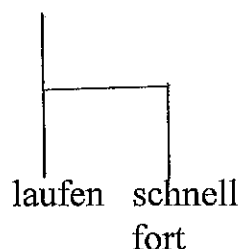


In diesem Fall ist *-en* das Determinatum und *komm-* das Determinans.

Normalerweise wird im Folgenden auf diese Teilung verzichtet und die Infinitive werden als Einheiten dargestellt.

Zwischen lockeren und festen Verbindungen wird nicht unterschieden.

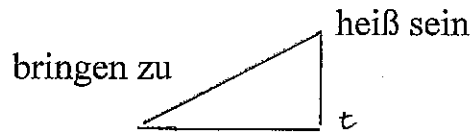
Beispiel: *schnell laufen* und *fortlaufen*



1. 2. Kausative Verben

Bei Bedarf werden die Inhalte kausativer Verben geteilt in einen Vorgang und in die Verursachung des Vorgangs.

Beispiel: *erhitzen* = "zum heiß-Sein bringen" - Das Ziel ist damit "heiß sein"



1.3 Valenzen und Leerstellen

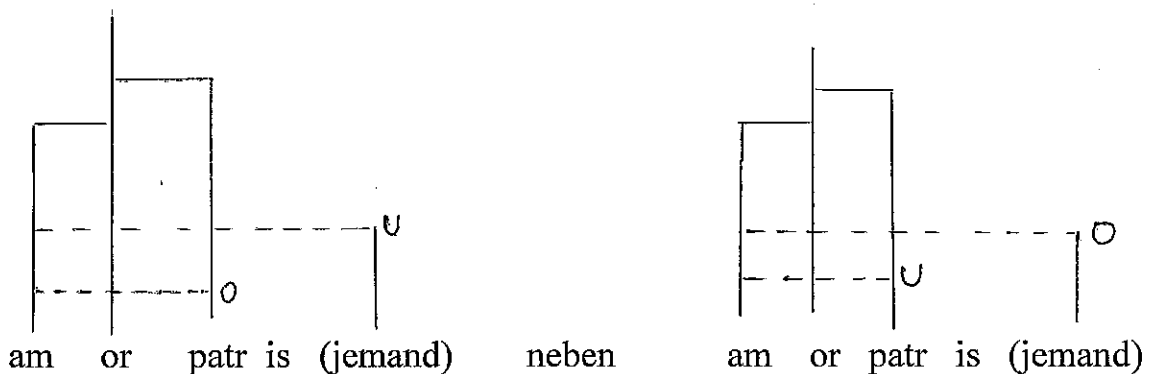
Eine Valenz wird ähnlich wie ein Determinans dargestellt, mit dem Unterschied, dass die Verbindung durch eine unterbrochene Linie dargestellt wird.

Die Rolle der Aktanten, die die Valenzen ausfüllen, wird durch Großbuchstaben angezeigt. Das sind hauptsächlich U für "Urheber", O für "Objekt", daneben mögliche wie E für "Empfänger" (z. B. bei *erhalten*), L für Ort (z. B. bei *beherbergen*).

Leerstellen werden durch einen möglichen oder zu postulierenden Vertreter in runden Klammern angezeigt.

Beispiel: *Amor patris*

Die folgenden Grafiken stellen sowohl die Relation der beiden Substantive zu einander dar als auch die alternativen Rollen der Aktanten.



2. Finiter Bereich

2. 1 Etwas-Sein in der Zeit des Sprechers

Das Etwas-Sein (Prädikat) von Etwas (Subjekt) in der Zeit des Sprechers wird durch zwei parallele Linien, die die beiden Etwas verbindet, angezeigt.

Ein Satz ist die Nennung dieses Seins.

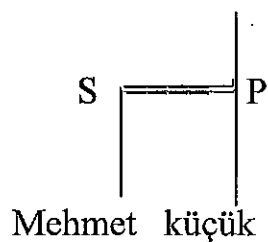
Die Rollenverteilung wird durch die Symbole S (für Subjekt) und P (für Prädikat) angezeigt.

Unter *Subjekt* wird die Person/Sache verstanden, über die gesagt wird, was sie ist, und unter *Prädikat* das Was.

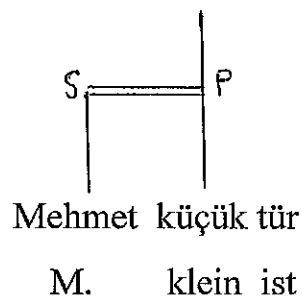
2. 2 Nominalsätze

Nominalsätze sind Sätze, die *Sein* verbal oder implizit enthalten.

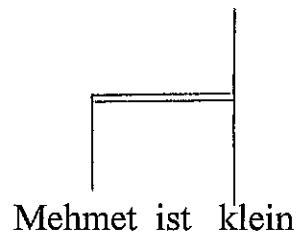
Beispiel: türkisch *Mehmet küçük* "Mehmet (ist) klein"



An Stelle der asyndetischen Konstruktion ist auch eine Konstruktion mit Kopula möglich: *Mehmet küçüktür*.



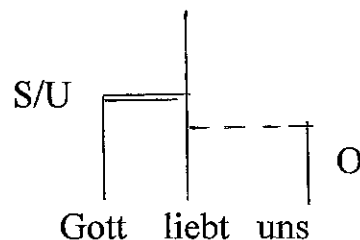
Das heisst, dass für "Sein" als Kopula kein eigenes Symbol vorgesehen ist. Das gilt auch für andere Sprachen, so deutsch *Mehmet ist klein*.



2.3 Verbalsätze

In den Vollverben der Verbalsätze ist "Sein" implizit enthalten (vgl. Kapitel 1, 1. 3). Dieses "Sein" in der Zeit des Spreches wird als Bindeglied zwischen Subjekt und Prädikat wie das "Sein" der Nominalsätze durch zwei parallele waagrechte Linien angezeigt.

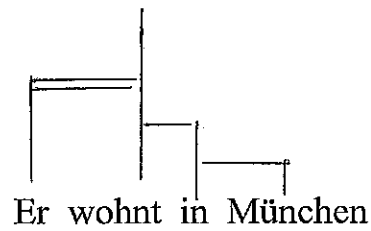
Beispiel: *Gott liebt uns*



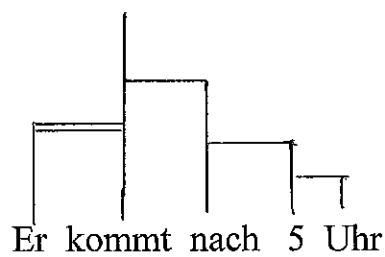
2.4 Präpositionen

Im Gegensatz zu den Verhältnissen bei der Determination von Substantiven (s. Punkt 1. 1, z. B. *verre à eau*) werden Präpositionen in Sätzen als selbständige Größen behandelt und erhalten in den Grafiken ein eigenes Symbol.

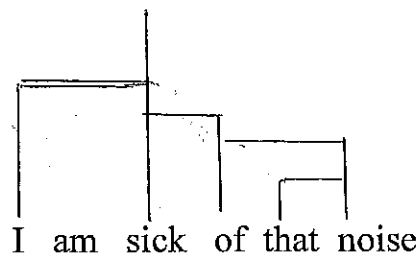
Beispiel 1, Ortsangabe: *Er wohnt in München*



Beispiel 2, Zeitangabe: *Er kommt nach 5 Uhr*



Beispiel 3, Bezug zu einem Verb: *I am sick of that noise*



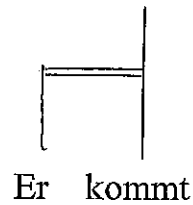
In der Struktur der Grafik erscheint das *of* einerseits als Determinatum von *that noise*, andererseits als Determinans von *sick*.

2. 5 Redundanz des Subjekts

Die Redundanz des Subjekts wird in den Grafiken vereinfacht.

Beispiel: *Er kommt*

Das *-t* als Zeichen für die 3. Person Singular wird als Wiederholung von *Er* betrachtet und bleibt unberücksichtigt.

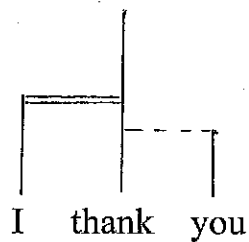


2. 6 Aspekt

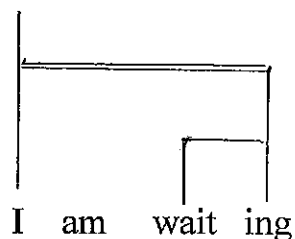
In Sätzen hängt der Aspekt von der Bindung des Subjekts oder des Prädikats an die Zeit des Sprechers ab. Ist das Prädikat mit seinen Grenzen mit der Zeit des Sprechers verbunden, liegt der perfektive Aspekt vor, und der imperfektive Aspekt dann, wenn das Subjekt an die Zeit des Sprechers gebunden ist (vgl. Kapitel 1, Punkt 2. 3).

Ist in der Grafik das Subjekt Determinatum, wird der imperfektive Aspekt angezeigt, ist das Prädikat Determinatum, liegt der perfektive Aspekt vor.

Beispiel für den perfektiven Aspekt: *I thank you*



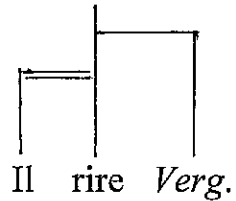
Beispiel für den imperfektiven Aspekt: *I am waiting*



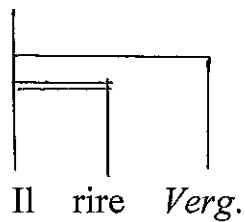
2.7 Tempus

Angaben zum Tempus als Spezifikation der Zeit des Sprechers sind in den Grafiken mit der Satzkonstituenten verbunden, die als Determinatum auftritt.

Beispiel 1, perfektiver Aspekt: *Il ria*



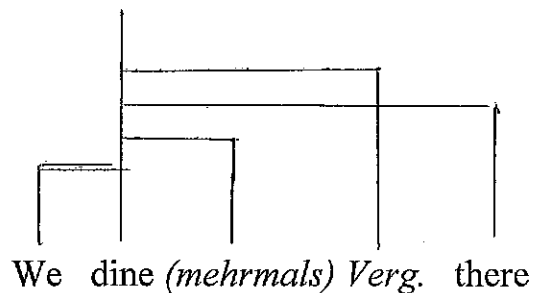
Beispiel 2: imperfektiver Aspekt: *Il riait*



2.8 Wiederholungen

Wenn notwendig, kann eine Wiederholung, die sich nur aus dem Kontext ergibt, durch eine Leerstelle angezeigt werden.

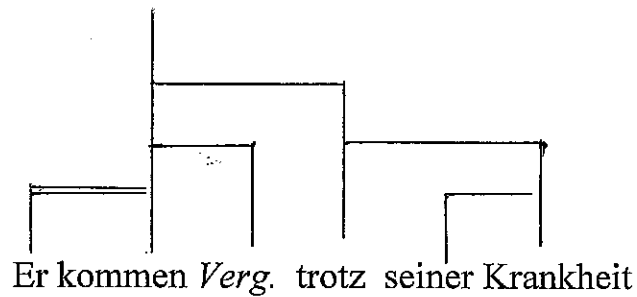
Beispiel: *We dined there* (wiederholt)



2.9 Umstände

Die Angabe von Umständen wird als Spezifikation des ganzen Satzes betrachtet.

Beispiel: *Er kam trotz seiner Krankheit*



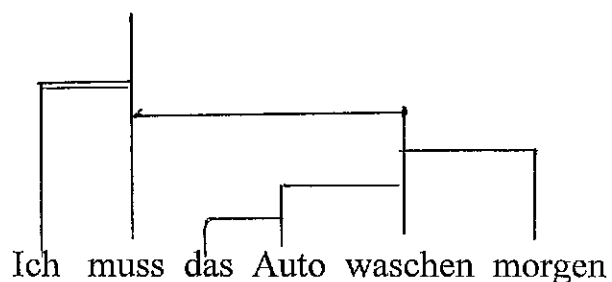
2. 10 Modalität

Wie in Kapitel 1, 2. 6 ist auch hier zwischen vorgangsbezogener und sprecherbezogener Modalität zu unterscheiden.

2. 10. 1 Vorgangsbezogen

Hier ist der Träger der Modalität Determinatum des Vorgangs. Der Vorgang seinerseits ist determinierbar durch Zeitangaben.

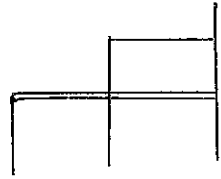
Beispiel: *Ich muss das Auto morgen waschen*



2. 10. 2 Sprecherbezogen

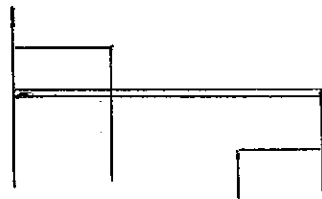
Drückt die Modalität eine Haltung des Sprechers aus, wird diese in den Grafiken als Bestimmung des ganzen Satzes angegeben.

Beispiel 1: *He must be ill*



He must be ill

Beispiel 2: *He may be waiting*



He may be waiting

Teil 2: Das präsentische Perfekt

Das präsentische Perfekt verstehe ich als den einen Teil des präsentischen Präteritums. Der andere Teil ist das präsentische Imperfekt. Beiden gemeinsam ist die Aufteilung von Subjekt und Prädikat auf zwei getrennte, neben einander liegende Zeitstufen. Entsprechend dem Titel der Arbeit befasse ich mich hauptsächlich mit dem ersten Teil. Auf den anderen gehe kürzer im Anhang ein.

1. Das präsentische Perfekt als Rückblick

Beim präsentischen Perfekt liegen Subjekt und Prädikat eines Satzes in getrennten Zeitabschnitten: das Subjekt in der Gegenwart des Sprechers, das Prädikat eine Zeitstufe zurück.

In den folgenden Beispielen ist ein eventuell zu sehendes Ergebnis nicht berücksichtigt.

Es werden, wie angekündigt, zwei Gruppen von Bildungen besprochen: eine mit "Sein" und eine mit "Haben".

1. 1 Bildungen mit "Sein"

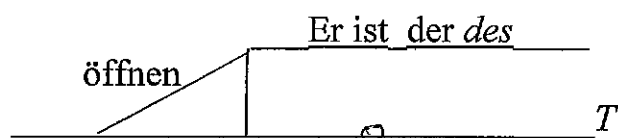
Die meisten der hier besprochenen Beispiele enthalten im zeitlich zurückliegenden Teil eine pronominale Referenz zum Subjekt. Ist diese nur implizit gegeben, erscheint sie in den Grafiken kursiv geschrieben.

Zu unterscheiden ist zwischen Bildungen, die ein Gleich-Sein enthalten, und solchen mit einem lokativen Sein.

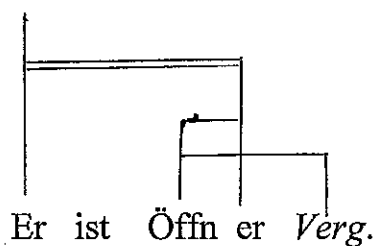
1. 1. 1 Gleich-Sein

1. 1. 1. 1 Mit realem Pronomen

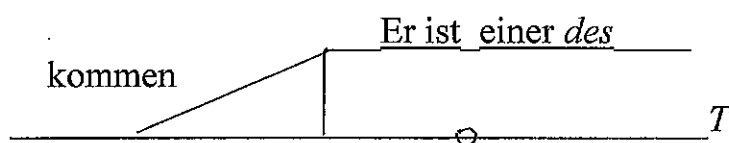
Beispiel 1, tschechisch *Otevřil okno* "(Er ist) Öffn-er (des) Fenster(s)"



System 2

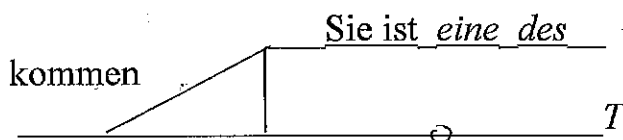


Beispiel 2: baskisch *Etorri da* "gekommen ist er" - Das *e-* von *etorri* ist zu sehen als "einer/jemand".

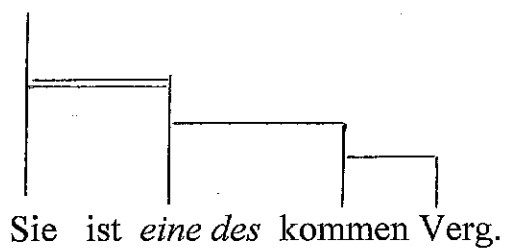


1. 1. 1. 2 Mit implizitem Pronomen

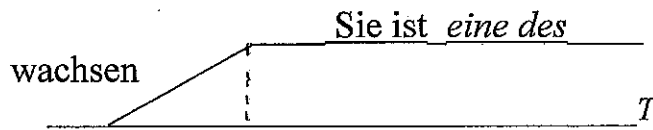
Beispiel 1: *Sie ist gekommen*, italienisch *E venuta*



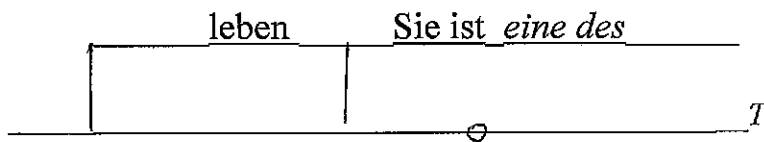
System 2 (gilt auch für Beispiel 2 und 3):



Beispiel 2, intransitives Verb mit variablen Ende: italienisch *E cresciuta* "Sie ist gewachsen"

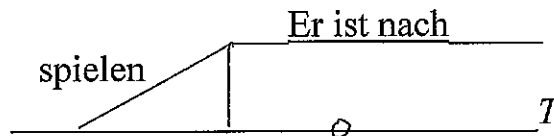


Beispiel 3, konstanter Sachverhalt: italienisch *E vissuta* "Sie ist, d. h. hat, gelebt"



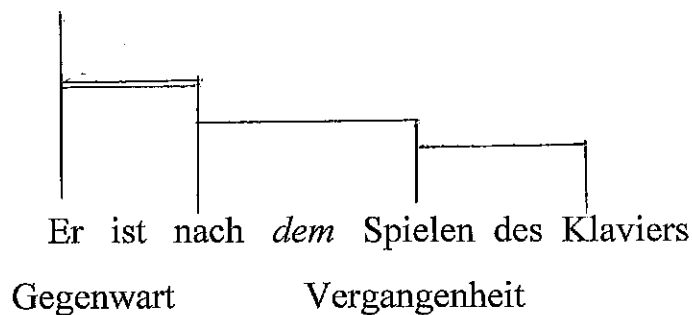
1. 1. 2 Mit lokativem "Sein"

Beispiel: Nordwalisisch *Mae o wedi canu'r piano* "Er ist nach dem Spielen des Klaviers" = "Er hat Klavier gespielt"



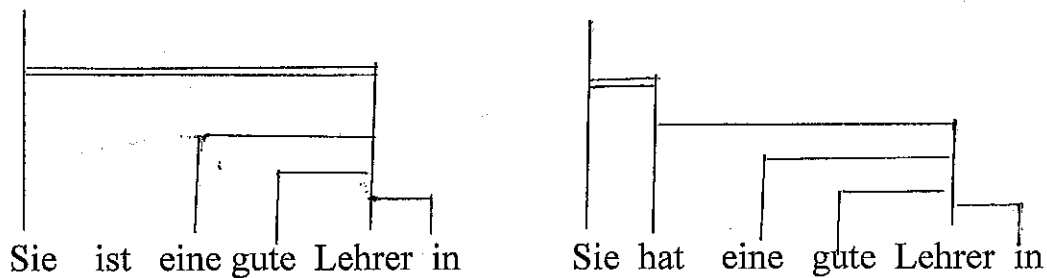
System 2

Hier legt das *nach* die Lage des Subjekts in der Gegenwart fest und ebenso die des Vorgangs in der Vergangenheit.



1. 2 Bildungen mit "haben"

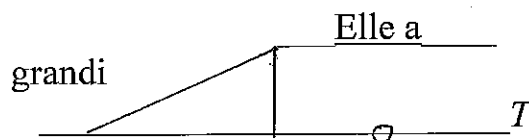
In den Grafiken des Systems 2 wird "haben" wie "sein" behandelt: als Bindeglied von Subjekt und Prädikat ohne eigenes Symbol. Es handelt sich um eine Vereinfachung, die hier praktikabel ist. Anderswo ist ein Unterschied anzuzeigen, zum Beispiel bei *Sie ist eine gute Lehrerin* - *Sie hat eine gute Lehrerin*.



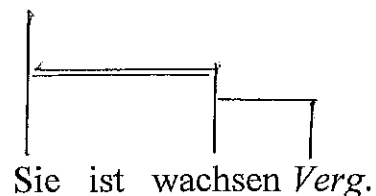
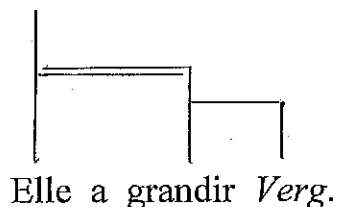
1. 2. 1 Intransitive Verben

Beispiel: *Elle a grandi*

Das Partizip ist hier als Substantiv zu nehmen, das für den in der Vergangenheit liegenden Vorgang steht.



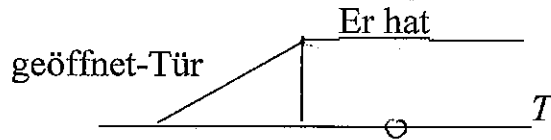
In System 2 ergibt sich für den französischen Satz und die deutschen Entsprechung die gleiche Struktur, wenn man "haben" und "sein" und zudem das Partizip, das einmal als Substantiv, einmal als Adjektiv zu sehen ist, gleich behandelt.



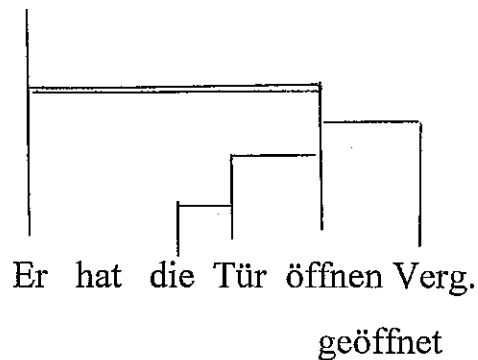
1. 2. 2 Transitive Verben

Bei transitiven Verben ändert sich gegenüber den intransitiven Verben nichts Wesentliches.

Beispiel: *Er hat die Tür geöffnet*



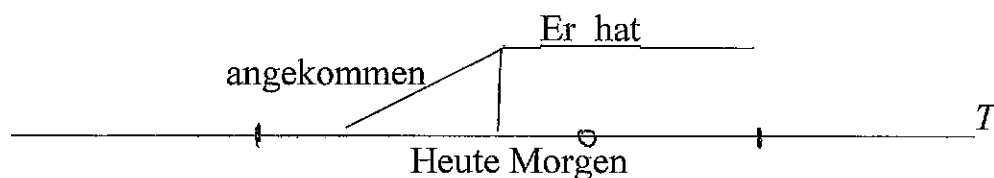
System 2



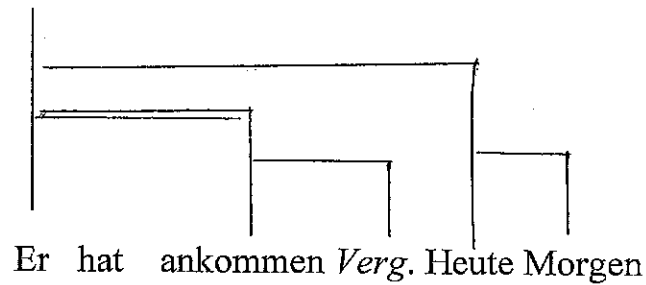
1. 3 Das präsens-perfekte und das Jetzt des Sprechers

Aussagen im präsens-perfekten Perfekt ohne Vorstellung eines erreichten und bestehenden Ergebnisses lassen sich - ebenso wie entsprechende Aussagen in der einfachen Vergangenheit - als Einheiten innerhalb der Grenzen des Jetzt des Sprechers unterbringen.

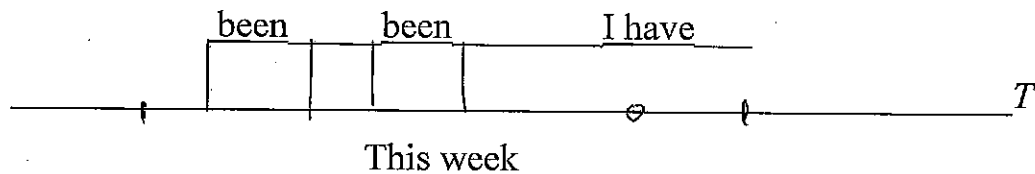
Beispiel 1, individueller, abgeschlossener Vorgang: spanisch *Ha llegado esta mañana* "Er hat, d. h. ist, heute Morgen angekommen"



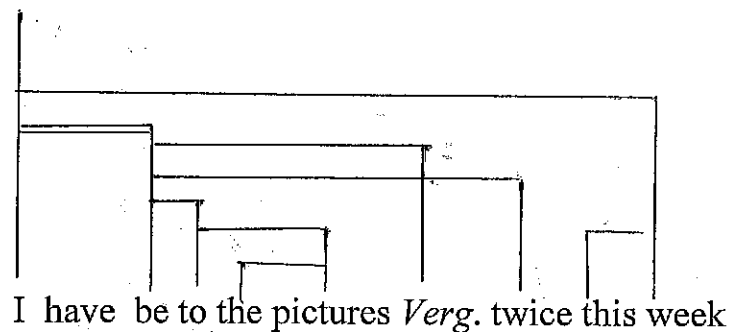
System 2



Beispiel 2, wiederholter Vorgang: *I've been to the pictures twice this week*³



System 2



1.4 Präsentes Perfekt und einfache Vergangenheit

Wenn die Formen des präsentes Perfekts kein in der Gegenwart bestehendes Ergebnis enthalten, ist der Übergang zur Funktion einer einfachen Vergangenheit leicht möglich. Umgekehrt, kann eine Form einer einfachen Vergangenheit die Funktion eines präsentes Perfekts übernehmen.

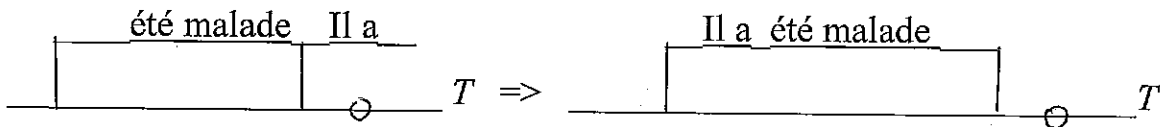
³ Zandvoort, *Grammar*, S. 62, § 140, Nr. 1

Dass dieses Jetzt nicht einen engen Zeitraum umfassen muss, zeigt der Satz aus J. Conrad, *The Secret Agent*, S. 32: "I have been here only twice before in the last eleven years".

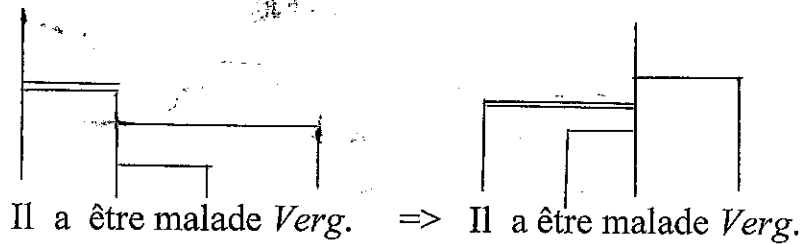
1.4.1 Präsentes Perfekt zu einfacher Vergangenheit

Beim Übergang des präsentes Perfekts zu einer einfachen Vergangenheit verweist die Präsensform des Hilfsverbs nicht mehr auf eine eingeschränkte Gegenwart des Subjekts, sondern auf eine Präsenz in der Vergangenheit.

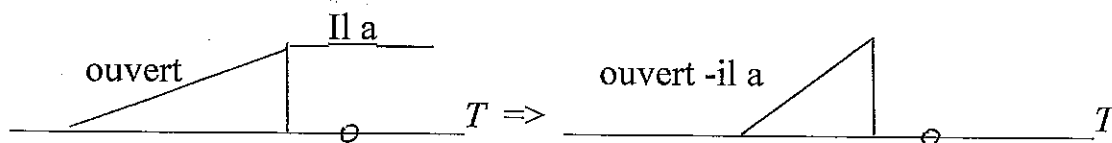
Beispiel 1: *Il a été malade* für *Il fut malade*



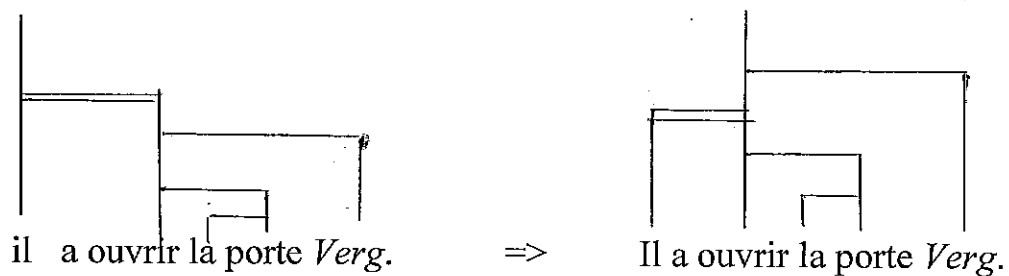
System 2



Beispiel 2: *Il a ouvert la porte* für *Il ouvrit la porte*



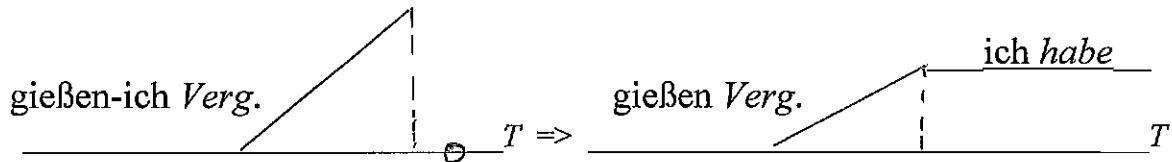
System 2



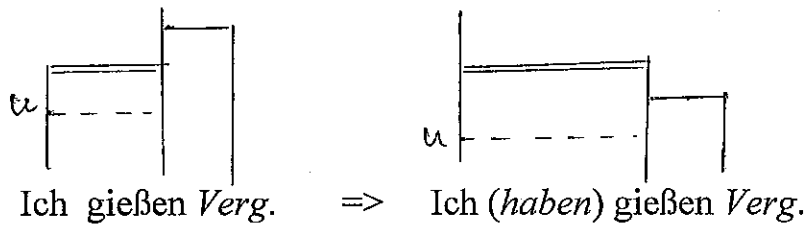
1. 5 Einfache Vergangenheit zu präsentischem Perfekt

In anderen Sprachen wird die Form des einfachen Präteritums auch zum Ausdruck des präsentischen Perfekts benutzt.

Beispiel: türkisch *Karanfilleri suladım* "Ich goss die Nelken", gemeint ist im Kontext des Satzes: "Ich habe die Nelken gegossen"⁴



System 2



2. Das präsentische Perfekt mit Resultat

Das präsentische Perfekt von Verben, die einen individuellen Vorgang enthalten, ist häufig, neben dem Rückblick, mit der Vorstellung eines erreichten Ergebnisses verbunden. In den entsprechenden Konstruktionen ist dann ein doppeltes Etwas-Sein zu sehen. Es gehört entweder zweifach zum Subjekt oder zum Subjekt und Objekt.

2. 1 Partizip und Rückblick

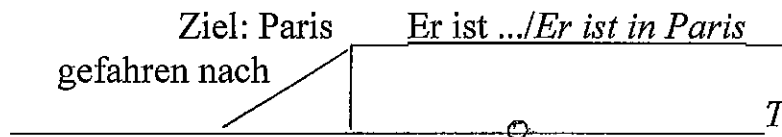
In den Grafiken der folgenden Beispiele wird davon ausgegangen, dass der

⁴ Der Satz stammt aus dem Text *Bir yudum su*, veröffentlicht in O. Spies, *Türkische Chresthometie*, S. 23. Es handelt sich um ein schwerkrankes Mädchen, das zeigen will, dass es noch fähig ist, etwas zu leisten.

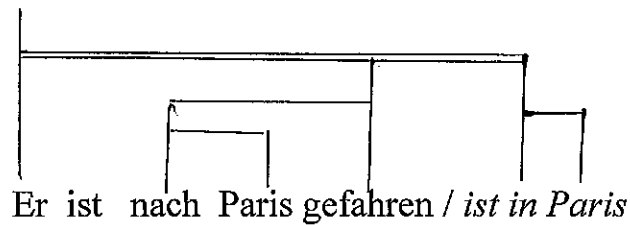
Rückblick den expliziten Teil darstellt. Das Ergebnis, als der zu erschließende Teil wird davon grafisch in kursiver Schrift unterschieden.

2. 1. 1 Konstruktionen mit "sein"

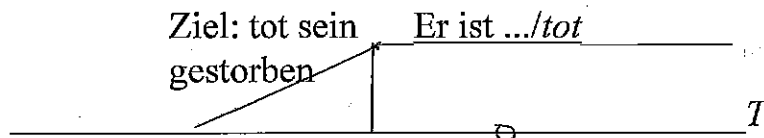
Beispiel 1, Vorgang mit expliziter Zielangabe: *Er ist nach Paris gefahren (und ist noch dort)*



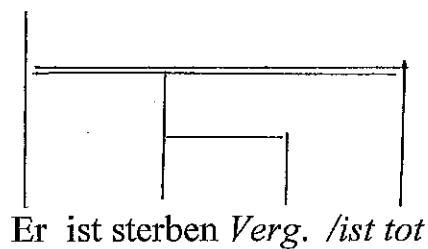
System 2



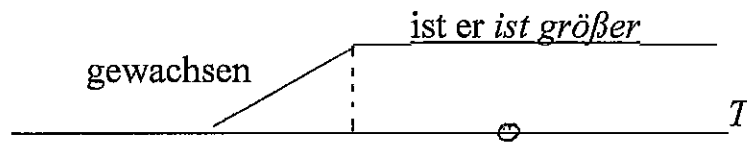
Beispiel 2, Vorgang mit einem impliziten Ziel: *Er ist gestorben (und damit tot)*



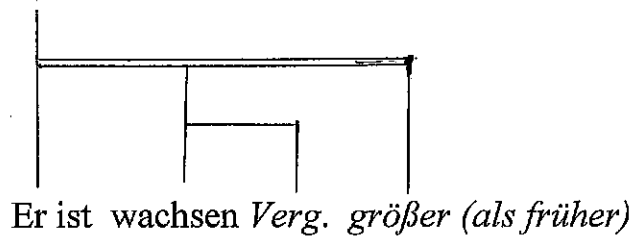
System 2



Beispiel 3, Vorgang mit variablem Ende: *Er ist gewachsen (und damit größer als früher)*

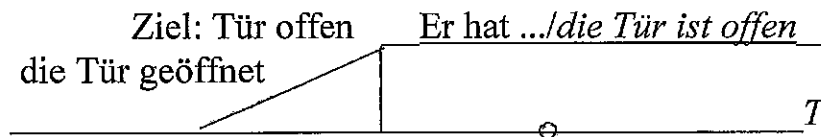


System 2

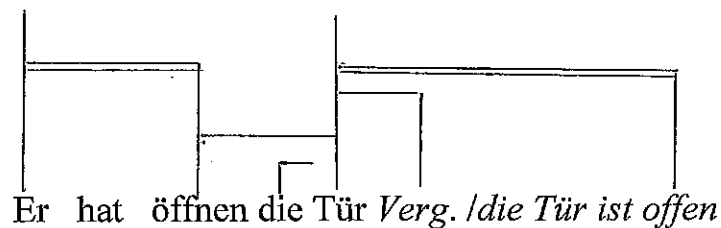


2. 1. 2 Konstruktionen mit "haben"

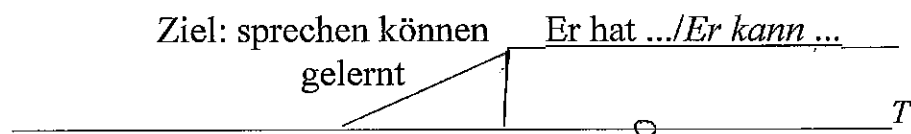
Beispiel 1, Vorgang mit Eigenschaft des Objekts als Ziel: *Er hat die Tür geöffnet*



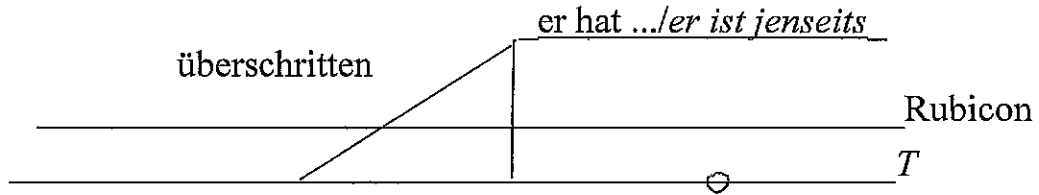
System 2



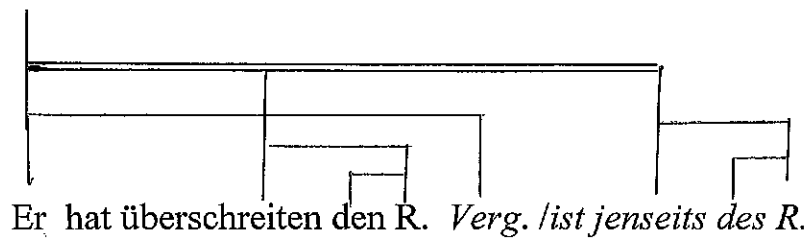
Beispiel 2, Vorgang mit Besitz einer Fähigkeit des Subjekts als Ziel: *Er hat Spanisch gelernt*



Beispiel 3, Vorgang mit indirekter Zielangabe : *Er hat den Rubicon überschritten*; Ergebnis: *Er ist jenseits des Rubicon*



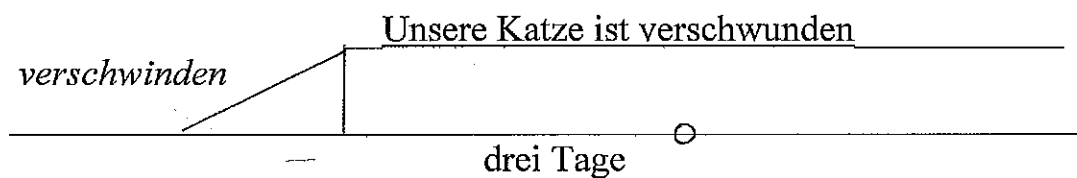
System 2



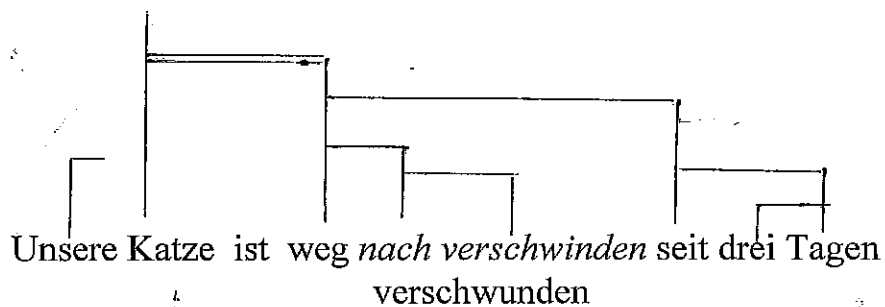
2. 2 Partizip Perfekt als präsentisches Adjektiv

In bestimmten Fällen ist vom Ergebnis als dem impliziten Teil und dem vorausgehenden Vorgang als impliziten Teil auszugehen.

Beispiel: "*Unsere Katze ist seit drei Tagen verschwunden*"



System 2

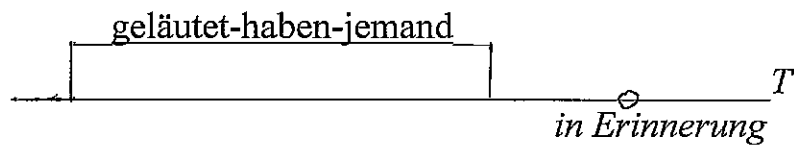


3. Das Perfekt der Erfahrung

Konstante Gegebenheiten und wiederholte Vorgänge können zu keinem Ergebnis führen, aber als Nachwirkung im Gedächtnis des Sprechers erhalten bleiben.

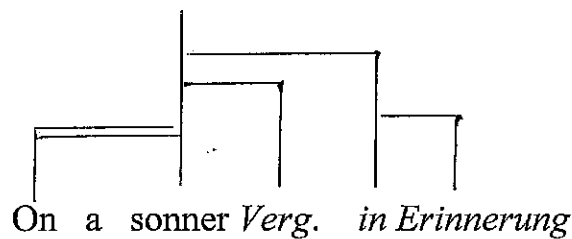
Im System 1 erhält die Erinnerung keine eigene Linie des Ausmaßes, sondern wird als Ort dem Symbol für den Sprecher - in dem sie liegt - zugeordnet.

Beispiel 1: *On a sonné*

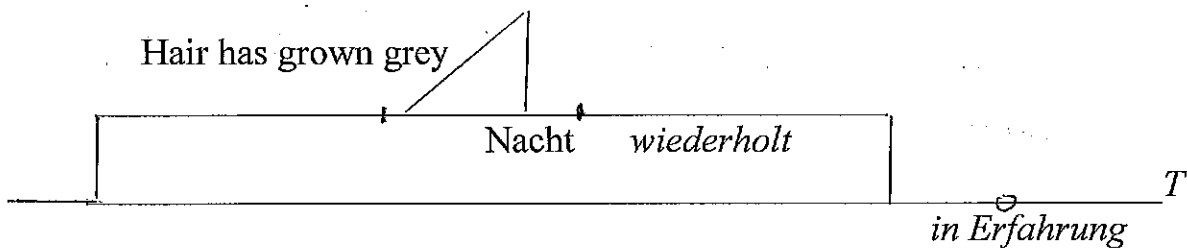


System 2

Die Erinnerung bezieht sich auf die Gegebenheit und nicht auf das Subjekt.

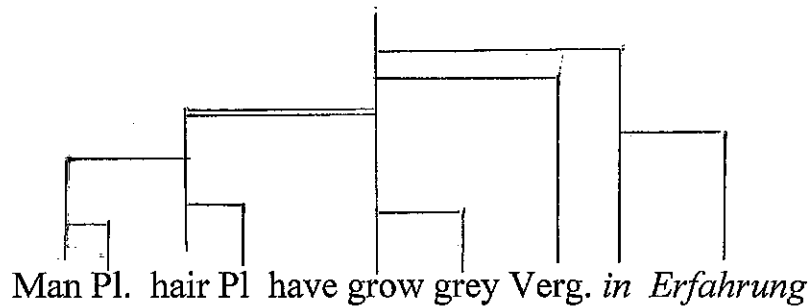


Beispiel 2: *Men's hairs have grown grey in a single night*⁵



⁵ Zandvoort, *English Grammar*, S. 62 = § 142, dort Kommentar und Beispiele zum *Perfect of Experience*

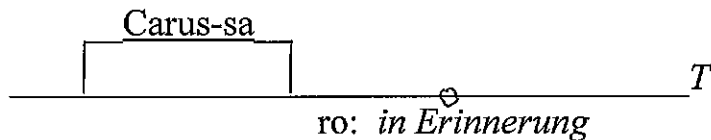
System 2



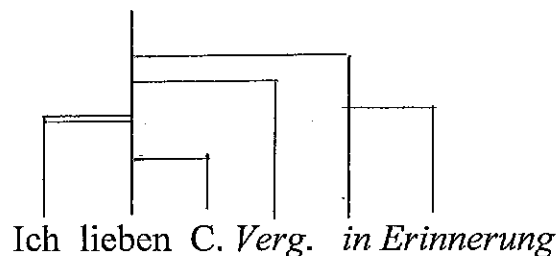
Beispiel 3: Altirisch *Ro-carus-sa Cuirither* "Ich habe C. geliebt."⁶

In dem altirischen Gedicht spricht eine Nonne von ihrer vergangenen Liebe, die als Erinnerung noch immer in ihr gegenwärtig ist.

Das *ro* der Form dient hier dazu dieses Fortdauern anzuzeigen.



Deutsche Entsprechung in System 2

4. Das *Present Perfect Continuous*

Ein spezieller Fall des des englischen *Present Perfect* ist das *Present Perfect Continuous*, bei dem ein genannter Sachverhalt, der von Subjekt aus gesehen in

⁶ Aus Strophe 5 von *Líadan's Song*, in J. Pokorny, *Reader of Old Irish*, S. 17

der Vergangenheit liegt, nicht abgeschlossen ist, sondern in der Gegenwart des Sprechers noch weiter vorliegt.

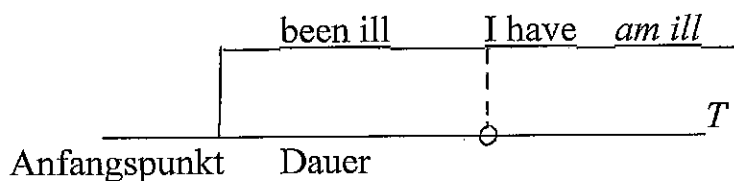
Ein Rückblick erfolgt durch Zeitangaben, insbesondere mit Hilfe von *since* und *for*.

4. 1 Bedingung

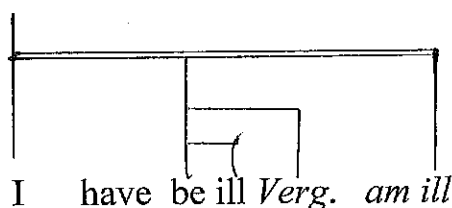
Beispiel: *I have been ill for three days*

Der Rückblick erfolgt nicht von einem Zeitraum aus, in dem der Sprecher sich oder ein anderes Subjekt sieht, sondern von einem Zeitpunkt, der die Dauer der zurückliegenden Gegebenheit begrenzt. Dieser Punkt ist aber kein Endpunkt der Gegebenheit, sondern liegt in ihr. Er gehört sowohl, als Ende, zur Vergangenheit als auch, als Anfang, zur Gegenwart. Explizit genannt ist nur der Rückblick.

Der sich implizit ergebende Fortbestand des Sachverhalts in der Gegenwart des Sprechers wird, wie das Ergebnis in Punkt 2, kursiv geschrieben.

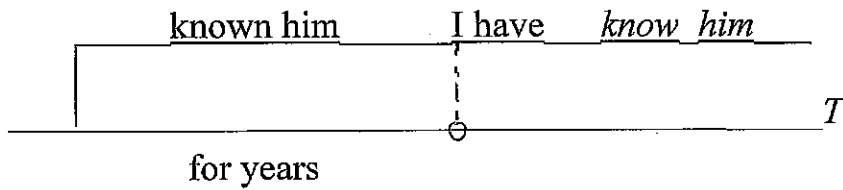


System 2

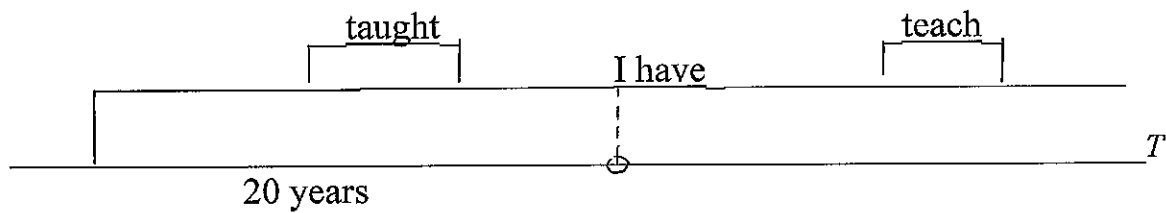


Anstelle von *be* + Verbalnomen können auch intransitive Verben, die eine konstante unbegrenzte Gegebenheit enthalten, stehen.

Beispiel: *I have known him for years*



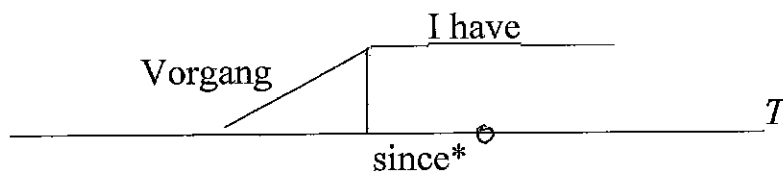
Beispiel 3: wiederholter Sachverhalt: *I have taught English for 20 years*



4. 2 Ausschluss

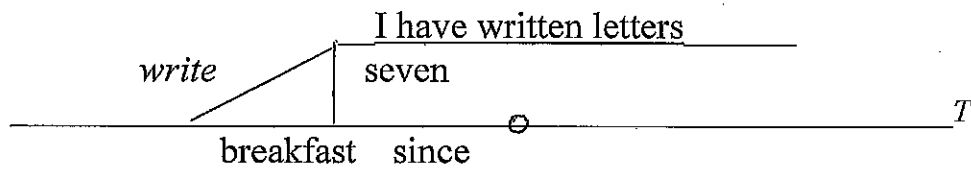
Bei individuellen Vorgängen mit festem oder variablem Abschluss ist ein *Present Perfekt* mit *since/for* nicht möglich. Das liegt daran, dass das *have* zum Vorgang, der zeitlich zurückliegt, gehört, und nicht zum Ergebnis, während *for* und *since* in der Gegenwart des Sprechers liegen.

In der folgenden Grafik ist dieses *since* durch einen Stern als nicht möglich markiert.

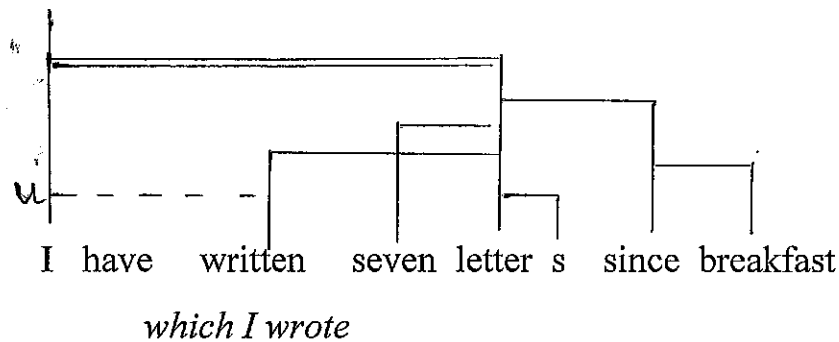


Anders sind die Verhältnisse, wenn sich das *have* nicht auf den zurückliegenden Vorgang bezieht, sondern auf das Ergebnis, wie das auch in dem deutschen Beispiel mit der Katze in Punkt 2. 2 der Fall ist.

Ein englisches Beispiel ist *I've written seven letters since breakfast*⁷.



System 2:



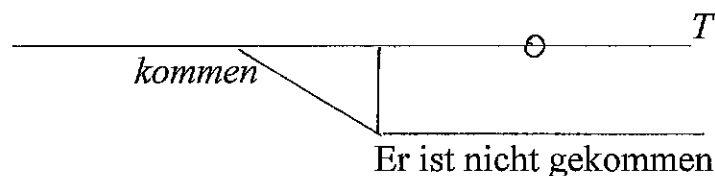
5. Verneinung und präsentes Perfekt

Wie in meiner Arbeit *Aspekt ...*, S. 16 und hier in Teil 1, Kap. 1, 2. 7 lege ich in den Grafiken des Systems 1 das Nicht-Sein von Etwas im Sinne eines Fehlens unter eine Null-Linie, die mit der Zeitlinie T des Sprechers zusammenfallen kann, aber nicht muss.

Unter den verschiedenen Möglichkeiten der Verbindung von präsentischem Perfekt und Verneinung stelle ich hier nur zwei vor.

In den betreffenden Grafiken werden die Verhältnisse vom Standpunkt des Ergebnisses aus gesehen.

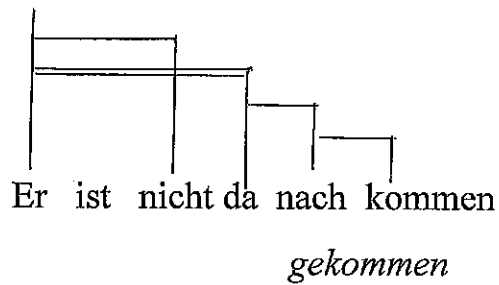
Beispiel 1: *Er ist nicht gekommen*



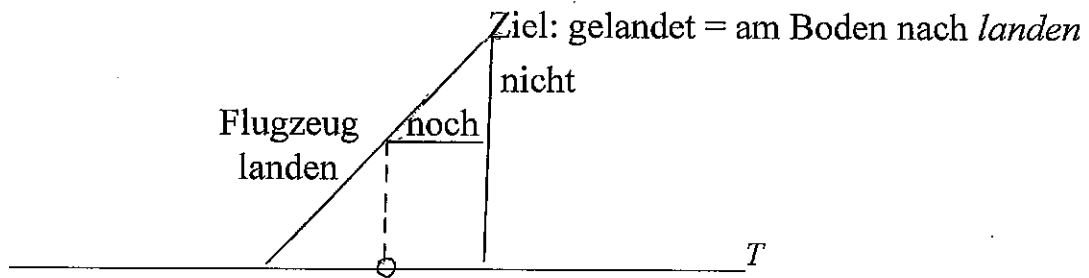
⁷

Beispiel aus Dirven, *Grammar*, S. 15, § 12, Punkt 2

System 2



Beispiel 2: *Das Flugzeug ist noch nicht gelandet*



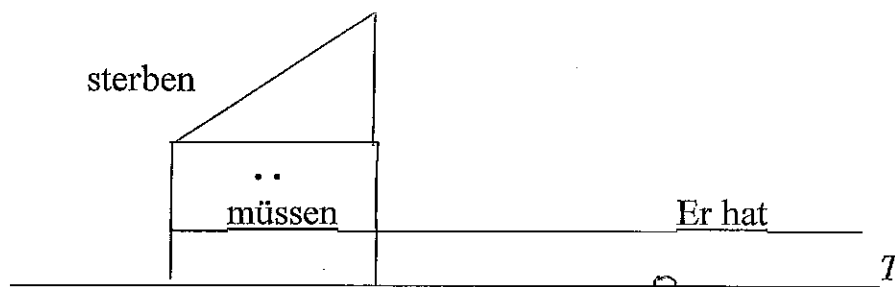
6. Modalität

6. 1 Modalität des Subjekts

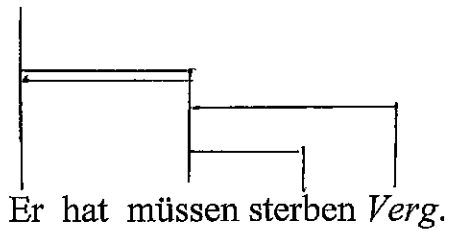
Der Träger von Modalität erhält ein eigenes Symbol (vgl. Teil 1, Kapitel 2, Punkt 4).

Beispiel 1: *Er hat sterben müssen*

Dass es nicht bei dem "müssen" blieb, sondern dass die genannte Person starb, wird durch die Grenzen von "müssen" und "sterben" auf T angezeigt.



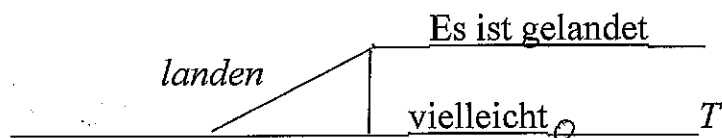
System 2



6. 2 Modalität des Sprechers

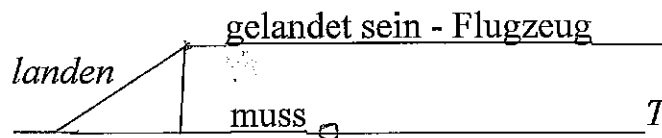
Eine Vermutung, angezeigt durch eines Adverb wird ohne eigenes Symbol dem Sprecher zugeordnet (vgl. Punkt 6. 1).

Beispiel: *Das Flugzeug ist vielleicht gelandet*

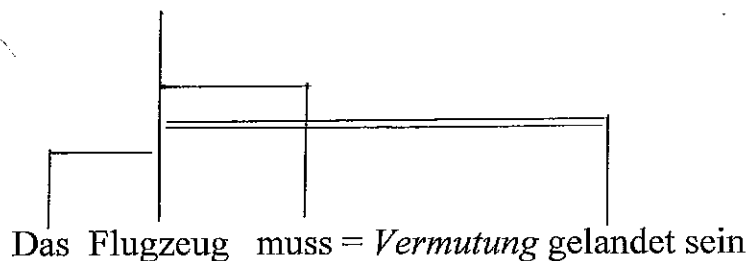


Wird die Vermutung mit Hilfe von Modalität ausgedrückt, wird diese ebenfalls dem Sprecher zugeordnet.

Beispiel: *Das Flugzeug muss gelandet sein*



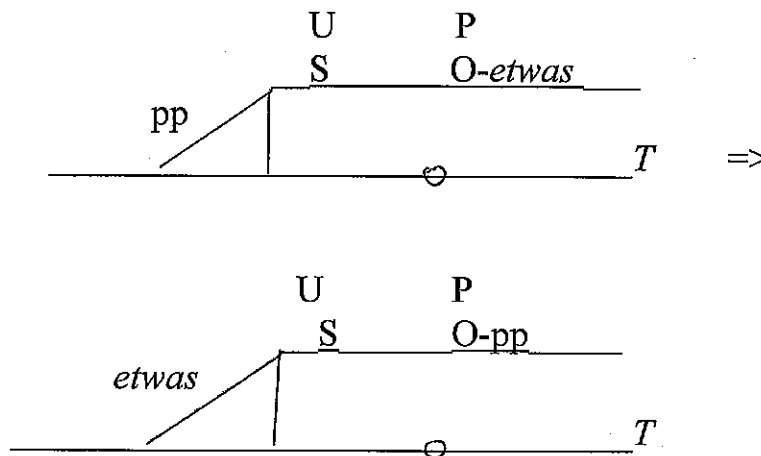
System 2



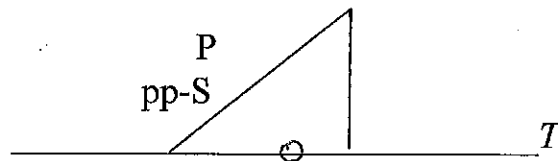
7. Passiv mit *werden* + Partizip Perfekt

Die Konstruktion des Passiv mit *werden* (bzw. engl./franz. *sein*, ital. *venire*) + Partizip Perfekt lässt sich aus dem aktiven präsentischen Perfekt ableiten und als Ergebnis eines Rollentausches verstehen.

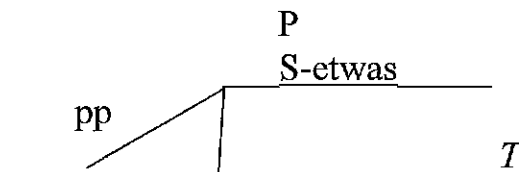
(In der folgende Grafik nach System 1 ist U = Urheber und P = Patiens. Das "Sein" der beteiligten Konstituenten ist durch ihre Stellung oberhalb der Linie $T=0$ gegeben. Die Unterscheidung von Aspekten bleibt unberücksichtigt)



Auf dieser Basis ist das präsentische Passiv zu sehen:



Daraus leitet sich das präsentische Perfekt ab:

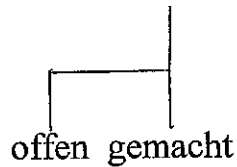


Neben den Tausch der Rollen von Subjekt und Objekt steht die Umkehrung von Determinans und Determinatum innerhalb des Partizips.

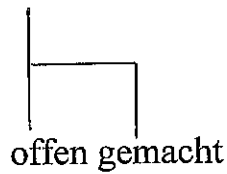
System 2

Beispiel: *geöffnet*

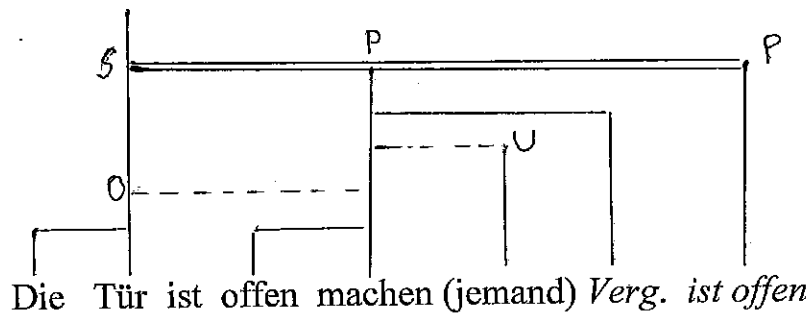
In (*Er hat*) *geöffnet* = offen gemacht



In (*Sie wird*) *geöffnet* = offen gemacht



Für den ganzen Satz *Die Tür ist geöffnet worden* zeigt sich das Bild



Teil 3: Randgebiete

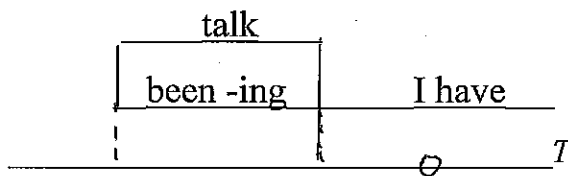
Kapitel 1: Das präsentische Imperfekt

Das präsentische Imperfekt unterscheidet sich vom präsentischen Perfekt dadurch, dass bei ihm das Subjekt, vertreten durch ein pronomiales Element, im zurückliegenden Teil als selbständige Größe auftritt. Seine Grenzen liegen auf der Zeitlinie T . Diese können mit den Grenzen des Prädikats übereinstimmen oder innerhalb von ihnen liegen.

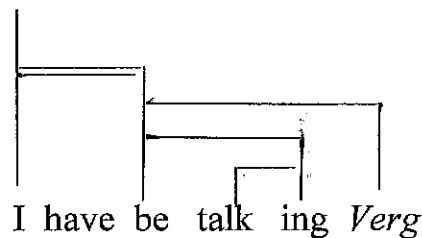
1. Keine Fortsetzung in der Gegenwart des Subjekts

1. 1 Übereinstimmung der Grenzen im zurückliegenden Teil

Beispiel: *I have been talking to the head of the department*



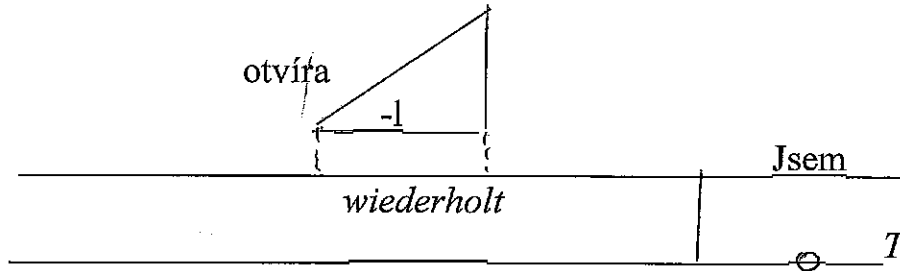
System 2



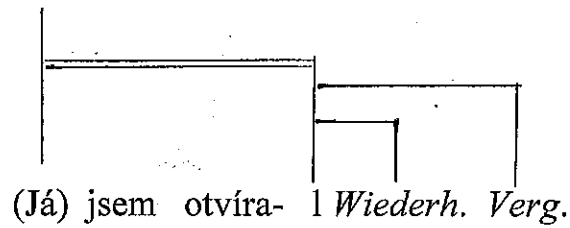
1. 2 Wiederholter Vorgang

Beispiel: tschechisch (*Já*) *jsem otvíral okno*

Der Satz kann, in einer Paraphrase, verstanden werden als "Ich bin ehemaliger wiederholter Öffner des Fensters", d. h. "Ich habe das Fenster wiederholt geöffnet"

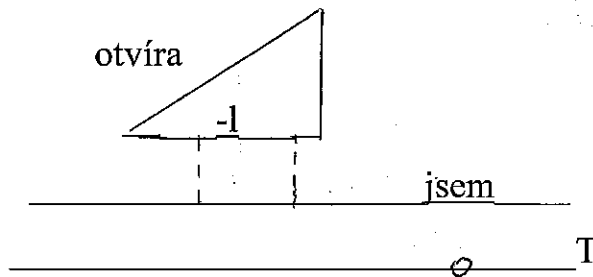


System 2

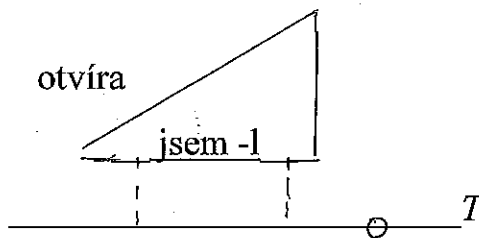


1. 3 Grenzen innerhalb des Prädikats

Der Beispielsatz von 1. 2 lässt sich auch verwenden zur Anzeige des Zustands des Subjekts innerhalb der Grenzen des Prädikats.



Daraus entwickelt sich das einfache Imperfekt:

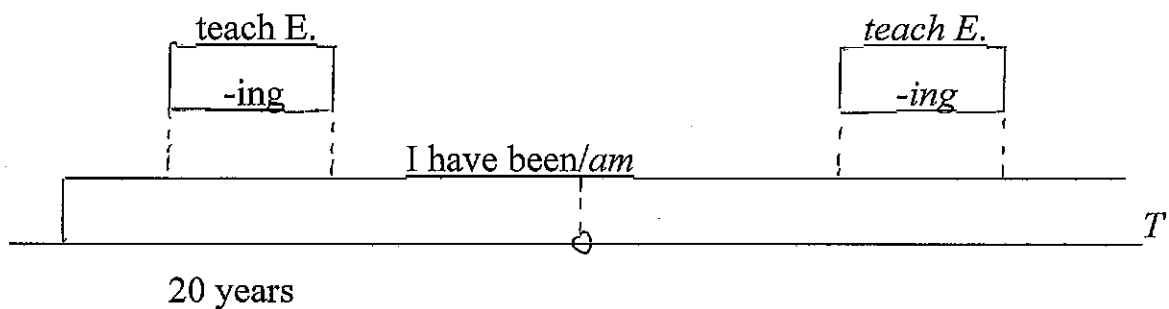


2. Fortsetzung in der Gegenwart des Sprechers

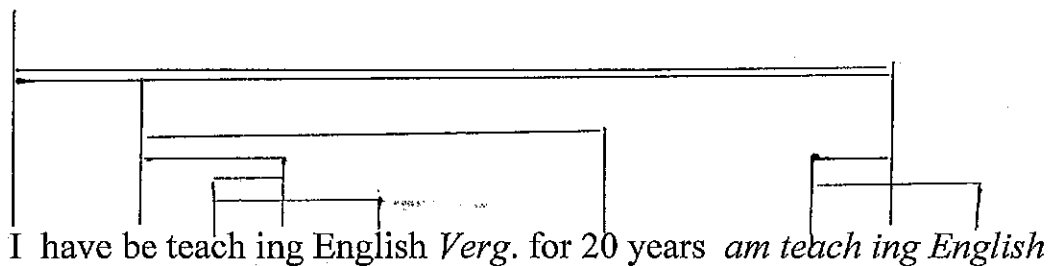
Die beiden folgenden Beispiele gehören zu dem *present perfect continuous progressive* des Englischen.

Ihnen gemeinsam ist, dass - wie bei einfachen *present perfect continuous* - der Standpunkt des Sprechers nicht in einem Zeitraum liegt, sondern an einem Zeitpunkt, der zwei Zeiträume der Gegenwart des Sachverhalts teilt.

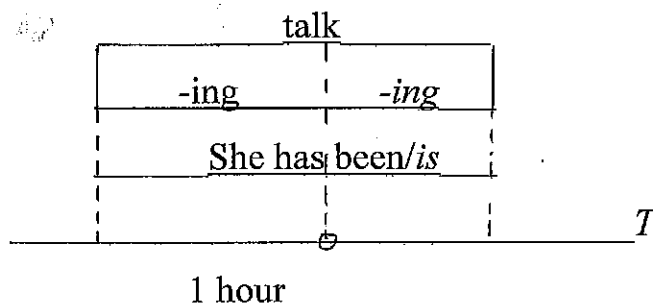
Beispiel 1, wiederholte konstante Gegebenheit: *I have been teaching English for twenty years*



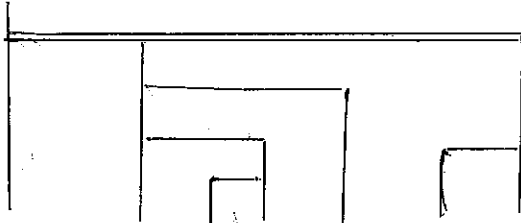
System 2



Beispiel 2, einmalige konstante Gegebenheit mit festen Grenzen: *She has been talking for an hour*



System 2



She have be talk ing *Verg. is talk ing*

Kapitel 2: Plusquamperfekt

Auf das Plusquamperfekt gehe ich aus zwei Gründen ein.

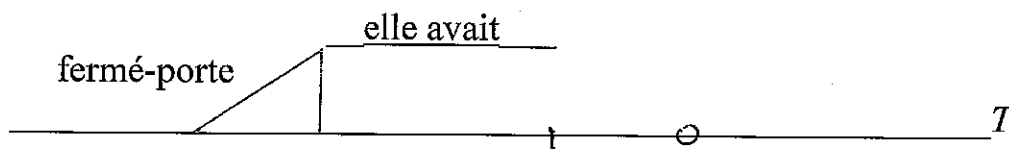
- Wegen der Unterscheidung von Aspekt: Romanische Sprachen unterscheiden im Plusquamperfekt zwischen den beiden Alternativen von Aspekt in der Zeitzone des Subjekts.
- Wegen der Darstellung von Irrealität: Formen des Plusquamperfekts dienen dazu, die Irrealität eines präsentischen Perfekts auszudrücken.

1. Aspekt in französischen Formen des Plusquamperfekts

1. 1 Imperfektiver Aspekt in der Zeitzone des Subjekts

Beispiel: *Elle avait fermé la porte*

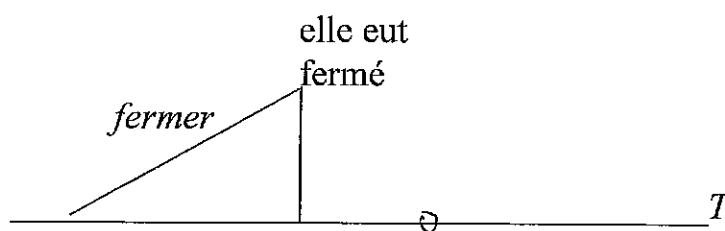
Hier ist das Subjekt mit T unmittelbar verbunden.



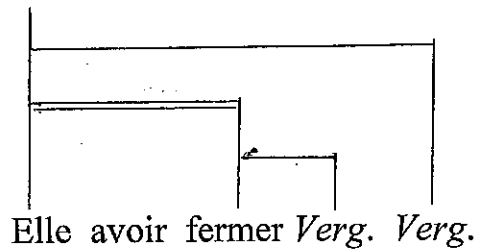
1. 2 Perfektiver Aspekt

Beispiel: *(Dès qu') elle eut fermé la porte*

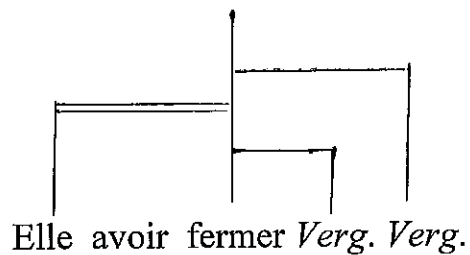
Das *dès que* bezieht sich auf den Abschluss des Vorgangs und nicht auf ein erreichtes Sein des Subjekts. Dieser ist mit T unmittelbar verbunden.



1. 3 Gegenüberstellung der Formen in System 2



gegenüber



2. Irrealität

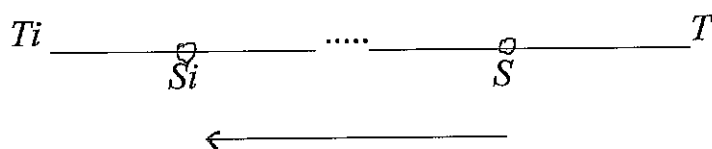
2. 1 Einfache Irrealität

Wie in Teil 1, Kapitel 2. 8 angesprochen, wird in etlichen Sprachen Irrealität durch Formen des Präteritums angezeigt. Dabei kehrt sich die Zeitrichtung um ($T \Rightarrow Ti$).

Angezeigt wird die Trennung der gegenläufigen Zeitlinien in den Grafiken von System1 durch eine Linie von Punkten.



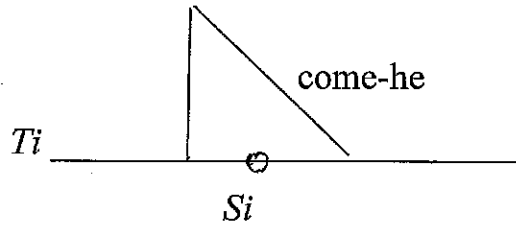
Das irrealer Jetzt mit einem irrealen Mittelpunkt des Sprechers (Si) liegt, von T aus gesehen, in der Vergangenheit des realen Sprechers.



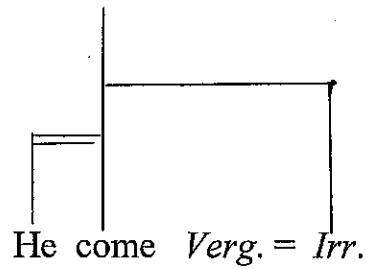
Beispiel: (*If*) *he came*

Im System 1 wird der Bezug zum realen Standpunkt außer Acht gelassen.

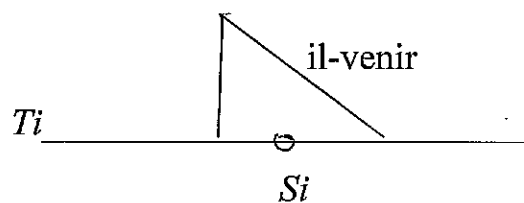
Das *i* von *Si* soll die Irrealität des Standpunkts und des Vorgangs anzeigen.



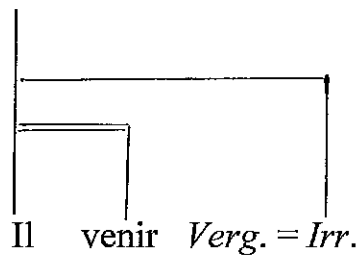
System 2



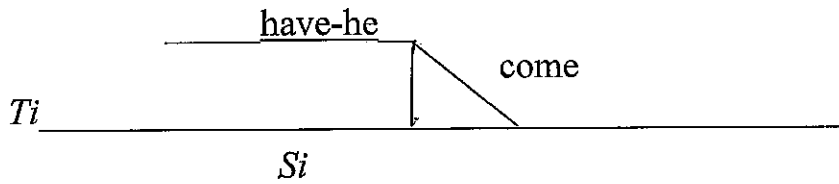
In der französischen Entsprechung (*S'*) *il venait* haben wir es mit dem imperfektiven Aspekt zu tun. Hier sind, gegenüber dem englischen Satz, die Rollen der Konstituenten vertauscht.



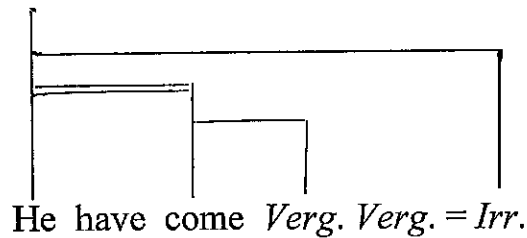
System 2



Daraus das präsentische Perfekt (*If he had come/had he come*)



System 2

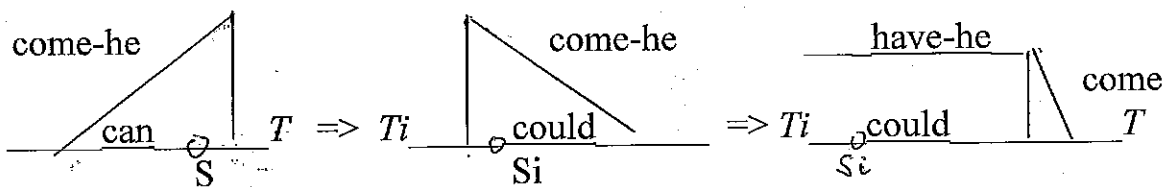


2. 2 Irrealität + Modalität

Ich gehe hier nur auf die subjektive Modalität und mit nur mit einem einzigen Beispiel ein:

He can come => He could come => He could have come

Wie in Teil 1, Kapitel 1, 2. 6. 2 unter dem Titel "Vermutung" angeführt habe, ordne ich in den Grafiken des Systems 1 die Einstellung des Sprechers, enthalten in Modalwörtern wie *können, müssen* etc., der Linie *T* bzw. *Ti* zu.



2. 3 Eine Kombination von Realität und Irrealität

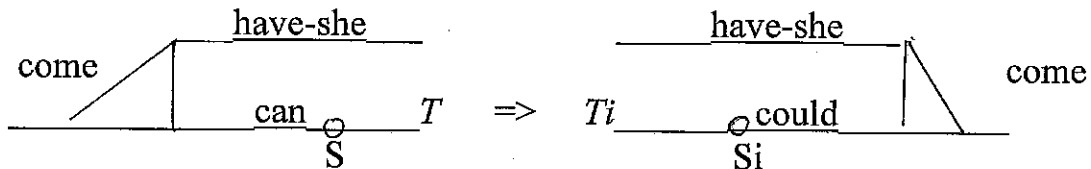
Eine schwierig zu erklärende Mischform stellt der englische Satz *She intended to have come*⁸ dar. Er steht für eine Absicht, die nicht realisiert wurde. Das Prä-

⁸ Beispiel nach Zandvoort, *Grammar* S. 63, §146. Dort: *She intended (meant) to come* mit dem Kommentar "...the perfect infinitive is here used modally."

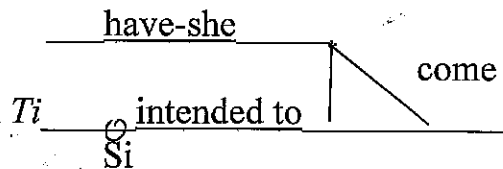
teritum hat hier eine doppelte Funktion: Es steht für die Vergangenheit der Absicht und die Irrealität der Ausführung.

Eine schrittweise Annäherung an eine Erklärung erfolgt im System 1.

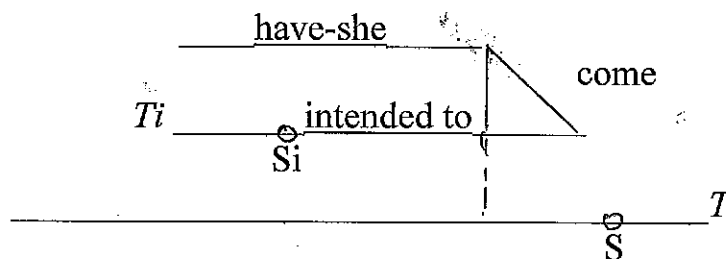
Auszugehen ist von *She can have come* => *She could have come*



Ersetzt man das modale *can* durch ein vom Sprecher unkorrekterweise⁹ modal gesehenes *intend to*, gelangt man zu



Da in dem *intended* des Satzes auch eine reale Absicht enthalten ist, ist in der Grafik eine zweite Ebene einzuführen:



⁹ Unkorrekt ist hier nicht nur, dass ein Vollverb an die Stelle eines modalen Hilfsverbs tritt, sondern auch, dass die daraus resultierende subjektive Modalität als objektive Modalität genommen wird.

Freizeit

Insbesondere die sprachliche Beschäftigung, aber auch
die verfügbare Sprache, Mittel der Sprache, werden,
hauptsächlich sprachliche Gebilde, die mit ihnen sprachlich verbunden werden,
zu verstehen und zu interpretieren.

denkt an Wurzeln wie **es-*, **ed-*]. Neben *e*, erscheinen auch *a* und *o* als Wurzelsilben .

[Dafür hatte er vorher Beispiele gebracht: **koksa*, **koslo*, **ghans*, **sal* etc]

Im Endeffekt ergibt sich eine Rückkehr zur klassischen Doktrin mit Hinzufügung des Lautes *h* in das System.

Eine sehr gründliche und gewissenhafte Auseinandersetzung mit den Kernfragen der Laryngaltheorie finden Sie im zweiten Teil des Buches *The Laryngeal Theory* von Hans Jonsson. Jonsson untersucht zunächst die Etymologien des Wortmaterials, das sich in dem hethitischen Wörterbuch und seinen Ergänzungen von Johannes Friedrich finden. Es werden nicht nur Wörter nicht-indogermanischer und unbekannter Herkunft von den weiteren Überlegungen ausgeschlossen, sondern auch solche mit unwahrscheinlicher oder zweifelhafter Etymologie. - [Zu überlegen wäre auch gewesen, wo die Gefahr eines Zirkelschlusses vorliegt, nämlich da, wo die Bedeutung ausschließlich durch die Etymologie erschlossen wurde]

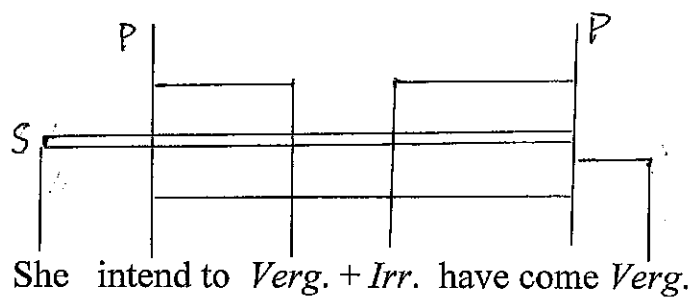
Er fragt dann, wie die LT zu dem ausgesuchten Material paßt, und zwar speziell im Hinblick auf die Interpretation des *h*.

Er gelangt dann zu der Feststellung, die auch andere getroffen haben, daß *h* häufig dort steht, wo die LT einen Laryngal erwarten läßt, z.B. in *hanti* (mit *a* < *He*), aber auch dort, wo man es nicht unbedingt braucht (z.B. in *pahs*, wo man eine alte Länge des *a* vermuten könnte), dort wo es stört (J. bringt nur ein Beispiel, das nicht unbedingt überzeugt), und daß es bisweilen dort fehlt, wo man es erwarten sollte (überall, wo *a* ohne *h* vorkommt, z.B. in *alpa*- "Wolke"). Einen eigenen Lösungsvorschlag gibt Jonsson nicht und geht auch nicht auf die Vorschläge ein, die das Problem durch eine Differenzierung der Laryngale zu lösen versuchen. Er fragt sich lediglich, woher das *h* gekommen sein kann. Nach einigem Zögern hält er es für möglich, daß es einer nichtindogermanischen Sprache (Substrat, Nachbarn), und zwar eventuell nur als Schriftzeichen ohne eigenen Lautwert, vergleichbar dem französischen *h* (muet). Auf eine definitive Aussage legt sich Jonsson allerdings nicht fest.

Jonsson geht weiter und fragt sich anhand von Beispielen außerhalb des Anatolischen, wieweit einzelne Positionen der LT gerechtfertigt erscheinen. Unter anderem zweifelt er daran, daß die LT notwendig ist, um die prothetischen Vokale des Griechischen zu erklären, ebensowenig glaubt er, daß die germanische Verhärtung auf die Einwirkung von Laryngalen zurückzuführen ist. Er hält diese für eine germanische Neuerung. Ganz allein steht er mit dieser Auffassung nicht. In seinem Vorgehen wägt Jonsson so vorsichtig Für und Wider ab, daß es schwer möglich ist, eine klare Stellungnahme zu erkennen.



Das Ergebnis stellt sich in System 2 folgendermaßen dar:



Quellen der Beispiele

Die meisten der Beispiele stammen von mir selbst. Die wenigen anderen sind zu finden in

Conrad, J., *The Secret Agent*, Penguin Classics, London 1962

Dirven, R. , *An English Grammar and Reference Book*, Amsterdam 1967

Pokorny, J. *A Historical Reader of Old Irish*, Halle/Saale 1923

Spies, O. , *Türkische Chrestomathie*, Wiesbaden 1968

Zandvoort R. W., *A Handbook of English Grammar*, London 1982